

**Kernlehrplan
für die Sekundarstufe I
Hauptschule
in Nordrhein-Westfalen**

**Gesellschaftslehre
Erdkunde, Geschichte, Politik**

Herausgeber:
Ministerium für Schule und Bildung
des Landes Nordrhein-Westfalen
Völklinger Straße 49, 40221 Düsseldorf

Telefon 0211-5867-40
Telefax 0211-5867-3220

poststelle@schulministerium.nrw.de
www.schulministerium.nrw.de

Heft 3202

1. Auflage 2022

Vorwort

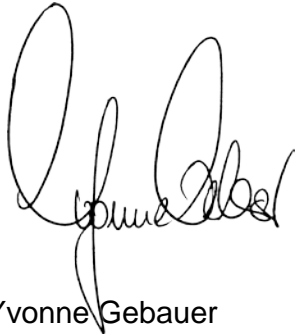
Liebe Leserin, lieber Leser,

es ist unser Auftrag, unsere Schülerinnen und Schüler erfolgreich zur Teilhabe und zur selbstbestimmten Gestaltung ihrer Zukunft zu befähigen. Die Basis hierfür bilden die Lehrpläne und Richtlinien. Der gesellschaftliche und technologische Wandel sowie die Weiterentwicklung der Fächer erfordern, dass Bildungsziele und Bildungsinhalte immer wieder zeitgemäß gefasst werden.

Die neuen Kernlehrpläne für die Fächer Erdkunde, Geschichte und Politik im Lernbereich Gesellschaftslehre stärken und schärfen diesen Bildungsauftrag, indem sie obligatorische Wissensbestände, Fähigkeiten und Fertigkeiten noch konkreter und klarer als bislang ausweisen. Auch mit Blick auf die Bildung in einer zunehmend digitalen Welt greifen die Kernlehrpläne zudem systematisch die Ziele des Medienkompetenzrahmens NRW auf. Die Kernlehrpläne und der Medienkompetenzrahmen NRW bilden so die verbindliche Grundlage dafür, dass Lernen und Leben mit digitalen Medien zur Selbstverständlichkeit im Unterricht wird. Alle Fächer leisten ihren spezifischen Beitrag zur Entwicklung der geforderten Kompetenzen.

Kernlehrpläne setzen landesweite Standards und konzentrieren sich auf die im Bildungsgang von den Schülerinnen und Schülern zu erwartenden Lernergebnisse und Kompetenzen. Auf welche Weise diese Lernergebnisse erreicht werden, liegt in der Verantwortung der Handlungsträgerinnen und Handlungsträger vor Ort und damit in der pädagogischen Freiheit. Auf Schulebene werden die curricularen Vorgaben in den schulinternen Lehrplänen konkretisiert. In ihnen verschränken sich die Vorgaben des Kernlehrplanes mit den konkreten Rahmenbedingungen der Schule, den Lernvoraussetzungen und Lernmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler sowie mit den Möglichkeiten zur Einbindung außerschulischer Partner und Lernorte.

Zur Unterstützung der Schulen bei dieser wichtigen Aufgabe stellt die Qualitäts- und UnterstützungsAgentur – Landesinstitut für Schule NRW Beispiele für schulinterne Lehrpläne sowie weitere Angebote bereit. Ich danke allen, die an der Entwicklung der neuen Kernlehrpläne mitgewirkt haben. Vor allem danke ich den Lehrerinnen und Lehrern, die diese Kernlehrpläne umsetzen und sich tagtäglich verantwortungsvoll unseren Kindern und Jugendlichen widmen.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Yvonne Gebauer', with a stylized, cursive script.

Yvonne Gebauer

Ministerin für Schule und Bildung

des Landes Nordrhein-Westfalen

**Auszug aus dem Amtsblatt
des Ministeriums für Schule und Bildung
des Landes Nordrhein-Westfalen
Nr. 03/21**

Sekundarstufe I – Hauptschule;
Richtlinien und Lehrpläne
RdErl. d. Ministeriums für Schule und Bildung
v. 17.02.2022 – 526-6.03.13.02-166343

Für die Hauptschule wird hiermit gemäß § 29 Abs. 1 SchulG (BASS 1-1) der Kernlehrplan für die Fächer Erdkunde, Geschichte, Politik im Lernbereich Gesellschaftslehre festgesetzt.

Der Kernlehrplan tritt zum 01.08.2022 beginnend mit Klasse 5 aufsteigend in Kraft.

Die Richtlinien für die Hauptschule, RdErl. d. KM v. 30.08.1989, GABI NW. 1 05/89 S. 244, veröffentlicht online unter: <https://www.schulentwicklung.nrw.de/> gelten unverändert fort.

Die Veröffentlichung des Kernlehrplans erfolgt in der Schriftenreihe „Schule in NRW“.

Heft-Nr.	Fach	Bezeichnung
3202	Gesellschaftslehre - Erdkunde - Politik - Geschichte	Kernlehrplan

Der Kernlehrplan ist veröffentlicht und abrufbar über den Lehrplannavigator:
<https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplannavigator-s-i/>

Zum 31.07.2022 treten die nachstehenden Unterrichtsvorgaben für die Sekundarstufe I beginnend mit Klasse 6 auslaufend außer Kraft.

Heft-Nr.	Fach	Bezeichnung	Fundstelle
3202	Lernbereich Gesellschaftslehre Erdkunde, Geschichte/Politik	Kernlehrplan	18.07.2011 (ABI. NRW. S. 438)
32022	Gesellschaftslehre f. d. Kl. 9 u. 10	Projektentwürfe	09.12.1982 (GABI. NW. 01/83 S. 17)

Inhalt

	Seite
Vorbemerkungen: Kernlehrpläne als kompetenzorientierte Unterrichtsvorgaben	7
1 Aufgaben und Ziele der Fächer	8
2 Kompetenzbereiche, Inhaltsfelder und Kompetenzerwartungen	13
Abschnitt A: Erdkunde	15
2.1 Kompetenzbereiche und Inhaltsfelder des Faches	16
2.2 Kompetenzerwartungen und Inhaltliche Schwerpunkte	20
2.2.1 Kompetenzen und Inhalte bis zum Ende der Erprobungsstufe	20
2.2.2 Kompetenzen und Inhalte bis zum Ende der Sekundarstufe I	25
Abschnitt B: Geschichte	35
2.3 Kompetenzbereiche und Inhaltsfelder des Faches	36
2.4 Kompetenzerwartungen und Inhaltliche Schwerpunkte	42
2.4.1 Kompetenzen und Inhalte bis zum Ende der Erprobungsstufe	42
2.4.2 Kompetenzen und Inhalte bis zum Ende der Sekundarstufe I	46
Abschnitt C: Politik	55
2.5 Kompetenzbereiche und Inhaltsfelder des Faches	56
2.6 Kompetenzerwartungen und Inhaltliche Schwerpunkte	60
2.6.1 Kompetenzen und Inhalte bis zum Ende der Erprobungsstufe	60
2.6.2 Kompetenzen und Inhalte bis zum Ende der Sekundarstufe I	64
3 Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung	71

Vorbemerkungen: Kernlehrpläne als kompetenzorientierte Unterrichtsvorgaben

Kernlehrpläne leisten einen wichtigen Beitrag zur Sicherung des Anspruchsniveaus an der Einzelschule sowie im ganzen Land und schaffen notwendige Voraussetzungen für die Vergleichbarkeit von Lernergebnissen.

Kernlehrpläne

- bieten allen an Schule Beteiligten Orientierung über die Aufgaben und Ziele der Fächer,
- geben eine curriculare Stufung vor und legen fest, welche fachbezogenen Kompetenzen einschließlich zugrundeliegender Wissensbestände Schülerinnen und Schüler am Ende der Stufen erworben haben sollen,
- stellen eine landesweite Obligatorik strukturiert in fachspezifische Inhalte und darauf bezogene fachliche Kompetenzen dar,
- sind Grundlage für die Überprüfung von Lernergebnissen und Leistungsständen,
- fokussieren auf überprüfbares fachliches Wissen und Können. Aussagen zu allgemeinen, fächerübergreifend relevanten Bildungs- und Erziehungszielen werden im Wesentlichen außerhalb der Kernlehrpläne, u.a. in Richtlinien und Rahmenvorgaben getroffen. Sie sind neben den fachspezifischen Vorgaben der Kernlehrpläne bei der Entwicklung von schuleigenen Vorgaben und bei der Gestaltung des Unterrichts zu berücksichtigen.
- bilden die curriculare Grundlage für die Entwicklung schuleigener Unterrichtsvorgaben beziehungsweise schulinterner Lehrpläne (§ 29 sowie § 70 SchulG NRW). Da sich Kernlehrpläne auf zentrale fachliche Fertigkeiten und Wissensbestände beschränken, erhalten Schulen die Möglichkeit, aber auch die Aufgabe, gegebene Freiräume schul- und lerngruppenbezogen auszugestalten. In Verbindung mit dem Schulprogramm erfolgen Schwerpunktsetzungen im Unterricht in inhaltlicher, didaktischer und methodischer Hinsicht.

1 Aufgaben und Ziele der Fächer

Die Fächer **Erdkunde**, **Geschichte** und **Politik** leisten einen gemeinsamen Beitrag zur Entwicklung von Kompetenzen, die das Verstehen der Wirklichkeit sowie gesellschaftlich wirksamer Strukturen und Prozesse ermöglichen und die Mitwirkung in demokratisch verfassten Gemeinwesen unterstützen sollen. Gemeinsam befassen sie sich mit den Möglichkeiten und Grenzen menschlichen Denkens und Handelns im Hinblick auf die jeweiligen individuellen, gesellschaftlichen, zeit- und raumbezogenen Voraussetzungen, Bedingungen und Auswirkungen. Durch die Vermittlung gesellschaftswissenschaftlich relevanter Erkenntnis- und Verfahrensweisen leisten sie einen Beitrag zum Aufbau eines Orientierungs-, Deutungs-, Kultur- und Weltwissens. Dies fördert die Entwicklung einer eigenen Identität sowie die Fähigkeit zur selbstständigen Urteilsbildung und schafft damit die Grundlage für das Wahrnehmen eigener Lebenschancen, für eine reflektierte Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Lebenswirklichkeiten sowie die Übernahme ihrer Verantwortung als mündige Bürgerinnen und Bürger.

Vor diesem Hintergrund bringen die drei Fächer des Lernbereichs ihre jeweils eigenständigen Perspektiven in den Aufbau von Kompetenzen für den Lernbereich Gesellschaftslehre bei den Schülerinnen und Schülern ein.

Innerhalb der Fächer des Lernbereichs Gesellschaftslehre ist es Ziel und Aufgabe des Faches **Erdkunde**, **raumbezogene Handlungskompetenz** zu vermitteln. Darunter ist die Fähigkeit und Bereitschaft zu verstehen, die Strukturen und Prozesse der nah- und fernräumlichen Lebenswirklichkeit zu analysieren, sie fachstrukturell zu erfassen und zu durchdringen sowie selbstbestimmt und solidarisch an der Entwicklung, Gestaltung und Bewahrung der räumlichen Lebenswirklichkeit mitzuarbeiten.

Aufgrund seiner systemischen Sichtweise und des konkreten Raumbezugs leistet der Erdkundeunterricht einen besonderen Beitrag zur Bewältigung gegenwärtiger und zukünftiger Herausforderungen. Grundvoraussetzung jeglichen raumbezogenen Denkens und Handelns ist die Fähigkeit zur Orientierung auf verschiedenen Maßstabsebenen und mithilfe von thematisch unterschiedlichen Orientierungsrastern. Nur auf dieser Grundlage lassen sich die vielfältige naturgeographische Ausstattung und die Gestaltung der Erdoberfläche durch den Menschen analysieren und bewerten.

Der Raum ist sowohl Existenzgrundlage als auch Ergebnis gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Handelns und naturräumlicher Prozesse. Der Erdkundeunterricht zielt deshalb auf ein ganzheitliches und systemisches Verständnis physisch-geographischer und anthropogeographischer räumlicher Strukturen und Prozesse. Ein ganzheitliches und systemisches Verstehen macht es notwendig, die Grenzen der menschlichen Handlungsspielräume und der Tragfähigkeit von Räumen auf der Grundlage naturgeographischer Gegebenheiten bewusst zu machen. Diese Grenzen

ergeben sich aus veränderten Nutzungsintensitäten und -interessen in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Die Reflexion über diese Grenzen ist Voraussetzung, um sich sachgerecht, verantwortungsbewusst und verständigungsorientiert für die Lösung von Nutzungskonflikten einsetzen zu können. Damit eignet sich das Fach Erdkunde in besonderer Weise dazu, gesellschaftswissenschaftliche und naturwissenschaftliche Kompetenzen miteinander zu verknüpfen sowie multiperspektivische Betrachtungsweisen und systemisches Denken zu fördern.

Die Gestaltung der Zukunft angesichts globaler Chancen und Herausforderungen wie Digitalisierung, Ressourcenverfügbarkeit und -nutzung, Klimawandel, Bodenfruchtbarkeit, Wasserbedarf, Umweltschutz, Ernährungssicherung, Ausgleich von Disparitäten, Bevölkerungsentwicklung, Verstädterung und Migration erfordert auch die Fähigkeit, Gestaltungsoptionen und Lösungsansätze mit Blick auf eine nachhaltige Entwicklung zu kennen. Diese werden kritisch hinsichtlich ihrer Konsequenzen sowie ihrer Reichweite und Übertragbarkeit hinterfragt und es werden Lösungsansätze altersangemessen entwickelt. Insbesondere der Klimawandel mit seinen vielfältigen Auswirkungen auf unsere Natur sowie die Lebensgrundlagen und das Zusammenleben der Menschen stellt eine zentrale Herausforderung der Gegenwart dar. Daher kommt der Befähigung der Schülerinnen und Schüler zu einer reflektierten Auseinandersetzung mit diesem Themenfeld u.a. im Unterricht des Faches Erdkunde eine hohe Bedeutung zu.

Die Entwicklung eines **reflektierten Geschichtsbewusstseins** ist die zentrale Aufgabe des Geschichtsunterrichts im Fach **Geschichte**. Dadurch werden die drei Zeitebenen der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft so miteinander in Verbindung gesetzt, dass junge Menschen historisches Denken lernen. Auf diese Weise entfalten junge Menschen ihre Fähigkeit und Bereitschaft, differenziert historisch-politisch zu urteilen. Das Geschichtsbewusstsein ist dann als reflektiert zu bezeichnen, wenn Schülerinnen und Schüler sich des Konstruktionscharakters von Geschichte, ihrer Standortgebundenheit und Perspektivität bewusst werden. Geschichtsbewusstsein verlangt von ihnen, eigene Deutungsmuster zu überprüfen und ggf. zu verändern.

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln im Geschichtsunterricht durch die systematische Analyse von historischen Bezügen und Prozessen anschaulich die Zusammenhänge zwischen gestern, heute und morgen. Indem sie die historischen Wurzeln der Gegenwart erkennen und dabei hinterfragen, wie ihre Lebenswelt entstanden ist, lernen sie, sich in der Gegenwart zu orientieren sowie Perspektiven und Wertmaßstäbe für die Gestaltung ihrer Zukunft zu gewinnen. Fachlich geht es dabei im Kern um die exemplarisch an historischen Gegenständen zu gewinnende Erkenntnis, dass das gesamte Umfeld des Menschen vom Nahbereich bis hin zu den großen Systemen von internationalen Organisationen, Staat, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur in komplexen historischen Prozessen entstanden ist und ständigem Wandel unterliegt.

Die Lernenden erkennen Faktoren und Wirkungszusammenhänge, die zum Verständnis und zur Erklärung von Gegenwartsphänomenen erforderlich sind, und erfassen so das Gewordensein der gegenwärtigen Welt.

Gleichwohl müssen zur Vermeidung von historisch nicht begründbarer linearer Erzählungen im Sinne historischer Narrationen ebenso die der Vergangenheit stets innewohnenden Widersprüche, unvorhersehbarer Wendungen, Brüche oder alternativen Entwicklungsmöglichkeiten (Kontingenzen) aufgezeigt werden. So verschafft das Fach Geschichte auch Einsichten in jene Existenzformen und Denkvorstellungen früherer Epochen oder anderer Kulturen, welche nicht unmittelbar mit unserer Gegenwart verbunden sind oder in der Vergangenheit Teil einer kontingenten Zukunft waren. Die reflektierte Auseinandersetzung mit Alterität bewirkt in Kenntnis der Alternativen zum „Hier und Jetzt“ eine kritische Distanz, somit die Einsicht in die historische Gebundenheit des eigenen Standortes und den Gewinn sowie die Nutzung neuer Handlungsperspektiven. Das Fach Geschichte schafft personale und soziale Orientierung für die Schülerinnen und Schüler und befähigt sie, auch unter Einbeziehung außerschulischer Lernorte und digitaler Angebote, zur kompetenten Teilhabe am gesellschaftlichen Umgang mit Geschichte, an der Geschichts- und Erinnerungskultur sowie zur aktiven Mitwirkung und Mitgestaltung unseres demokratischen Gemeinwesens.

Konstitutiv für historisches Denken sind einerseits die Formulierung historischer Fragen, die Ermittlung und (Re-)Konstruktion von Vergangenem und das Verfassen eigener Narrationen. Zu historischem Denken gehört auch die Dekonstruktion vorhandener historischer Orientierungsangebote, also in Narrationen enthaltener Deutungen und Beschreibungen, wie sie den Schülerinnen und Schülern in den Angeboten der Geschichtskultur entgegentreten. Historisches Denken ist geprägt durch Multiperspektivität und die Beachtung historischer Qualitätskriterien (Triftigkeit historischer Narrationen), die den fachlichen Anspruch der jeweils erzählten Geschichte sichern.

Durch die reflektierte Auseinandersetzung mit historischen Ereignissen, Personen, Prozessen und Strukturen gewinnen die Schülerinnen und Schüler Einsichten in die Komplexität geschichtlicher Prozesse, in Dauer und Wandel, in Gleichzeitigkeit und Ungleichzeitigkeit, in Beharrung, aber auch Veränderbarkeit von Ordnungen mit ihren Chancen und Risiken, in das wechselseitige Bedingungsverhältnis von Person und Struktur. Insbesondere der Geschichtsunterricht bietet aufgrund seiner zeitlichen Expertise Chancen, Entscheidungen von Handelnden in der Vergangenheit sowie deren Handlungsspielräume und -alternativen in objektivierbarer Form zu analysieren.

Das Fach **Politik** hat die Aufgabe, bei den Schülerinnen und Schülern **politische Mündigkeit** zu entwickeln. Ziel ist es, sie zu befähigen, ihre Interessen in der heutigen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft mündig zu vertreten, sachkundig zu urteilen und verantwortungsvoll sowie demokratisch zu handeln.

Das Fach Politik leistet einen Beitrag zur erfolgreichen Bewältigung politisch und gesellschaftlich geprägter Lebenssituationen und bereitet Schülerinnen und Schüler auf individuelle Lebensführung, gesellschaftliche Teilhabe sowie politische Mitwirkung in unserer demokratischen Gesellschaftsordnung vor.

Die Grundlagen des politischen Systems sowie gesellschaftlicher Strukturen, Prozesse und Phänomene sind integrale Bestandteile des Faches Politik. Ziel ist der Erwerb von politischer Mündigkeit und Demokratiefähigkeit durch aktives Demokratielernen. Basis dieses Demokratielernens sind die Menschenrechte sowie die Verfassung. Demokratie wird dabei zugleich als Lebens-, Gesellschafts- und Regierungsform angesehen. Das Verständnis gesellschaftlicher Grundwerte trägt dazu bei, als Staatsbürgerinnen und -bürger sowie als zivilgesellschaftliche Akteure an der Gesellschaft teilhaben zu können.

Politische Mündigkeit erfordert die Ausbildung fachspezifischer Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenzen. Entsprechend bereitet der Unterricht durch diskursive, simulative und reale Handlungssituationen auf die Teilnahme an politischen, ökonomischen und sozialen Prozessen vor. Er trägt dazu bei, sich in öffentlichen Angelegenheiten auf einer demokratischen Grundlage zu engagieren und Mitverantwortung für die Aufgaben des Gemeinwesens im Sinne einer gerechten, gemeinschaftsbezogenen, nachhaltigkeitsorientierten und demokratischen Bürger bzw. Zivilgesellschaft sowie einer damit korrespondierenden Wirtschaftsordnung zu übernehmen.

Gemäß dem Bildungsauftrag der Hauptschule leisten die Fächer Erdkunde, Geschichte und Politik einen Beitrag dazu, den Schülerinnen und Schülern eine grundlegende allgemeine Bildung zu vermitteln und sie entsprechend ihrer Leistungen und Neigungen zu befähigen, nach Maßgabe der Abschlüsse in der Sekundarstufe I ihren Bildungsweg vor allem in berufs-, aber auch in studienqualifizierenden Bildungsgängen fortzusetzen.

Im Rahmen des allgemeinen Bildungs- und Erziehungsauftrags der Schule unterstützt der Unterricht in den Fächern Erdkunde, Geschichte und Politik die Entwicklung einer mündigen und sozial verantwortlichen Persönlichkeit und leistet weitere Beiträge zu fachübergreifenden Querschnittsaufgaben in Schule und Unterricht, hierzu zählen u.a.

- Menschenrechtsbildung,
- Werteerziehung,
- politische Bildung und Demokratieerziehung,
- Bildung für die digitale Welt und Medienbildung,
- Bildung für nachhaltige Entwicklung,
- geschlechtersensible Bildung,
- kulturelle und interkulturelle Bildung.

Sprache ist ein notwendiges Hilfsmittel bei der Entwicklung von Kompetenzen und besitzt deshalb für den Erwerb der Fachkompetenzen eine besondere Bedeutung. In der aktiven Auseinandersetzung mit fachlichen Inhalten, Prozessen und Ideen erweitert sich der vorhandene Wortschatz und es entwickelt sich ein zunehmend differenzierter und bewusster Einsatz von Sprache. Dadurch entstehen Möglichkeiten, Konzepte sowie eigene Wahrnehmungen, Gedanken und Interessen angemessen darzustellen.

Die interdisziplinäre Verknüpfung von Schritten einer kumulativen Kompetenzentwicklung, inhaltliche Kooperationen mit anderen Fächern und Lernbereichen sowie außerschulisches Lernen und Kooperationen mit außerschulischen Partnern können sowohl zum Erreichen und zur Vertiefung der jeweils fachlichen Ziele als auch zur Erfüllung übergreifender Aufgaben beitragen.

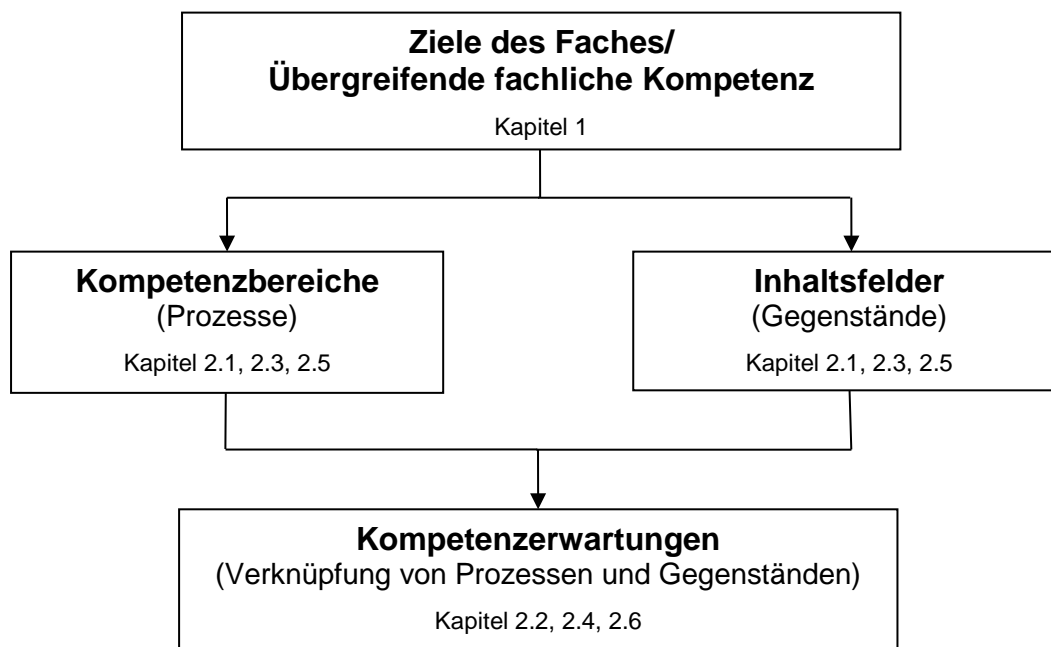
Der vorliegende Kernlehrplan ist so gestaltet, dass er Freiräume für Vertiefung, schuleigene Projekte und aktuelle Entwicklungen lässt. Die Umsetzung der verbindlichen curricularen Vorgaben in schuleigene Vorgaben liegt in der Gestaltungsfreiheit – und Gestaltungspflicht – der Fachkonferenzen, der pädagogischen Verantwortung der Lehrerinnen und Lehrer. Damit ist der Rahmen geschaffen, gezielt Kompetenzen und Interessen der Schülerinnen und Schüler aufzugreifen und zu fördern bzw. Ergänzungen der jeweiligen Schule in sinnvoller Erweiterung der Kompetenzen und Inhalte zu ermöglichen.

Der schulinterne Lehrplan trifft auf Grundlage der Vorgaben des Kernlehrplans unter anderem Festlegungen zur curricularen Progression und zur Art des didaktisch-methodischen Zugriffs sowie zur Breite und zum Vertiefungsgrad der obligatorischen Inhalte.

2 Kompetenzbereiche, Inhaltsfelder und Kompetenzerwartungen

Im Kapitel „Aufgaben und Ziele“ der Kernlehrpläne werden u.a. die Ziele des Faches sowie die allgemeinen Kompetenzen, die Schülerinnen und Schüler im jeweiligen Fach entwickeln sollen (übergreifende fachliche Kompetenz), beschrieben.

Sie werden ausdifferenziert, indem fachspezifische Kompetenzbereiche und Inhaltsfelder identifiziert und ausgewiesen werden. Dieses analytische Vorgehen erfolgt, um die Strukturierung der fachrelevanten Prozesse einerseits sowie der Gegenstände andererseits transparent zu machen. In Kompetenzerwartungen werden beide Seiten miteinander verknüpft. Damit wird der Tatsache Rechnung getragen, dass der gleichzeitige Einsatz von Können und Wissen bei der Bewältigung von Anforderungssituationen eine zentrale Rolle spielt.



Kompetenzbereiche repräsentieren die Grunddimensionen des fachlichen Handelns. Sie dienen dazu, die einzelnen Teiloperationen entlang der fachlichen Kerne zu strukturieren und den Zugriff für die am Lehr-Lernprozess Beteiligten zu verdeutlichen.

Inhaltsfelder systematisieren mit ihren jeweiligen inhaltlichen Schwerpunkten die im Unterricht verbindlichen und unverzichtbaren Gegenstände und liefern Hinweise für die inhaltliche Ausrichtung des Lehrens und Lernens.

Kompetenzerwartungen führen Prozesse und Gegenstände zusammen und beschreiben die fachlichen Anforderungen und intendierten Lernergebnisse.

Kompetenzerwartungen

- beziehen sich auf beobachtbare Handlungen und sind auf die Bewältigung von Anforderungssituationen ausgerichtet,
- stellen im Sinne von Regelstandards die erwarteten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten auf einem mittleren Abstraktionsgrad dar,
- beschreiben Ergebnisse eines kumulativen, systematisch vernetzten Lernens,
- können in Aufgabenstellungen umgesetzt und überprüft werden.

Insgesamt ist der Unterricht in der Sekundarstufe I nicht allein auf das Erreichen der aufgeführten Kompetenzerwartungen beschränkt, sondern soll es Schülerinnen und Schülern ermöglichen, diese weiter auszubauen und darüber hinausgehendes Wissen und Können zu erwerben.

Abschnitt A: Erdkunde

2.1 Kompetenzbereiche und Inhaltsfelder des Faches

Die Entwicklung der für das Fach Erdkunde angestrebten **raumbezogenen Handlungskompetenz** erfolgt durch die Vermittlung grundlegender fachlicher Prozesse, die den untereinander vernetzten Kompetenzbereichen zugeordnet werden können.

Kompetenzbereiche

Die **Sachkompetenz** umfasst den Umgang mit allgemein- und regionalgeographischen Kenntnissen über den sowohl von Naturfaktoren als auch von menschlichen Aktivitäten geprägten Raum. Hierzu gehören auch Kenntnisse über die Wechselwirkungen zwischen Mensch und Raum sowie damit verbundene Folgen. Diese Kenntnisse gilt es im jeweiligen Kontext anzuwenden, abzugleichen und weiterzuentwickeln. Sachkompetenz zeigt sich zudem in der Fähigkeit, Fachbegriffe zu verwenden. Auch die Orientierungsfähigkeit im Sinne der themenbezogenen Anwendung von Orientierungsrastern auf verschiedenen Maßstabsebenen ist Teil der Sachkompetenz.

Die **Methodenkompetenz** zeigt sich in der Fähigkeit und Fertigkeit, sich gegenwärtig und zukünftig räumliche Strukturen und Prozesse selbstständig zu erschließen. Dies erfolgt entweder mittelbar durch allgemeine und fachspezifische Verfahren der Informationsbeschaffung und -entnahme oder unmittelbar durch originale Begegnung. Wichtige Elemente der Methodenkompetenz sind die kritisch reflektierte Strukturierung, Analyse und Interpretation von geographisch relevanten Informationen, die sowohl in analoger als auch digitaler Form gewonnen werden, vorliegen oder ausgewertet werden. Die Methodenkompetenz umfasst auch die Fähigkeit, sich mittels analoger und digitaler Hilfsmittel zu orientieren sowie raumbezogene Sachverhalte themen- und adressatenbezogen verbal und graphisch angemessen darzustellen.

Die **Urteilskompetenz** zeigt sich in der Bereitschaft und Fähigkeit, räumliche Strukturen und Prozesse hinsichtlich ihrer Bedeutung für die Gestaltung der aktuellen und zukünftigen Lebenswirklichkeit nach fachlichen Kriterien zu beurteilen, mögliche Raumbelastungen und Raumnutzungskonflikte zu erörtern und Lösungsansätze bezüglich ihrer potenziellen Auswirkungen einzuschätzen. Urteilskompetenz beinhaltet darüber hinaus die Fähigkeit, eigene und fremde Positionen sowie die ihnen zugrundeliegenden jeweiligen Interessen und Wertvorstellungen zu hinterfragen. Die mit unterschiedlichen Raumwahrnehmungen verbundenen Bewertungen werden reflektiert und zum eigenen Standpunkt in Beziehung gesetzt. Zur Urteilskompetenz gehört auch, dass sowohl verwendete Informationen und Materialien als auch Lernprodukte kriterienorientiert bewertet werden.

Die **Handlungskompetenz** zeigt sich in der Bereitschaft und Fähigkeit, auf der Grundlage von Sach-, Methoden- und Urteilskompetenz Handlungsoptionen für die Nutzung,

Gestaltung und Bewahrung von Räumen sowie zur Lösung von Raumnutzungskonflikten zu entwickeln, zu realisieren und zu reflektieren. Im Kontext von Unterricht und Schule wird Handlungskompetenz durch die Erprobung und Simulation von Handlungsoptionen sichtbar.

Inhaltsfelder

Kompetenzen sind immer an fachliche Inhalte gebunden. Die **raumbezogene Handlungskompetenz** soll deshalb mit Blick auf die nachfolgenden Inhaltsfelder bis zum Ende der Sekundarstufe I entwickelt werden.

Inhaltsfeld 1: Unterschiedlich strukturierte Räume

Das Inhaltsfeld umfasst die Funktion, Struktur und Veränderung ländlicher und städtischer Räume sowie die funktionale und verkehrliche Beziehung zwischen diesen. Ländliche und städtische Siedlungen werden hinsichtlich unterschiedlicher Nutzungsinteressen und Möglichkeiten der Lebensgestaltung betrachtet. Angesichts sich verändernder Wohn- und Lebenswünsche ist eine Auseinandersetzung über die zukünftige Entwicklung von ländlichen und städtischen Räumen und deren Mitgestaltung erforderlich.

Inhaltsfeld 2: Geographische Voraussetzungen und Auswirkungen des Tourismus

In diesem Inhaltsfeld wird die naturräumliche Ausstattung in ihrer Bedeutung für eine wirtschaftliche Nutzung durch den Tourismus behandelt. Der wachsende Tourismus kann in den Zielgebieten sowohl zu positiven sozioökonomischen Veränderungen als auch zu Raumnutzungskonflikten und zu einer Gefährdung des Naturraums führen. Von Bedeutung sind zudem die Auswirkungen des Mobilitäts- und Urlaubsverhaltens. Aufgrund der Verantwortung des Menschen für die Erhaltung und Gestaltung seiner Umwelt ist insgesamt die Berücksichtigung der ökonomischen, ökologischen und sozialen Dimensionen der Nachhaltigkeit anzustreben. Dies gilt auch für die Reflexion der Freizeitmöglichkeiten im Nahraum.

Inhaltsfeld 3: Arbeit und Versorgung in Wirtschaftsräumen unterschiedlicher Ausstattung

Das Inhaltsfeld ist darauf ausgerichtet, ein Grundverständnis landwirtschaftlicher, industrieller und dienstleistungsbezogener Standortfaktoren zu vermitteln. Die Veränderungen in den Strukturen und Prozessen von Landwirtschaft, Industrie und Dienstleistungen mit ihren Auswirkungen auf das Leben der Menschen sollen transparent gemacht werden. Hierbei sind Zusammenhänge naturräumlicher, wirtschaftlicher und sozialer Art aufzuzeigen, die Ursache für unterschiedliche Interessenkonflikte sein

können. Schülerinnen und Schüler reflektieren ihr eigenes Konsumverhalten bzw. das ihrer Familie und anderer Menschen.

Inhaltsfeld 4: Aufbau und Dynamik der Erde

Lebens- und Wirtschaftsräume im Bereich der Schwächezonen der Erde sind in besonderer Weise Georisiken ausgesetzt, die auf die dort wirkenden geotektonischen Kräfte zurückgehen. Die Kenntnis der zugrundeliegenden geotektonischen Strukturen und Prozesse ist eine wichtige Voraussetzung, um einerseits die Gefährdung von Siedlungs- und Wirtschaftsräumen des Menschen durch Naturereignisse, andererseits aber auch das besondere wirtschaftliche Potenzial geotektonischer Risikoräume beurteilen zu können. Die unterschiedlichen Bedrohungen durch Naturgefahren ermöglichen den Blick auf die Grenzen der Nutzung und auf die Notwendigkeit eines verantwortungsvollen Umgangs mit dem zur Verfügung stehenden Raum und den von Menschen genutzten Ressourcen. In diesem Inhaltsfeld verbinden sich in besonderer Weise natur- und humangeographische Sichtweisen, wobei auch Möglichkeiten und Grenzen der Technik zur Verringerung der Vulnerabilität deutlich werden.

Inhaltsfeld 5: Wetter, Klima und Klimawandel

In diesem Inhaltsfeld geht es um diejenigen geophysikalischen und klimatologischen Grundlagen, die für das Verständnis der räumlichen Differenzierung der Klimate der Erde und ausgewählter Wetterphänomene notwendig sind. Darüber hinaus werden die Ursachen und Folgen natürlicher und anthropogen bedingter Klimaänderungen und Maßnahmen zum Klimaschutz sowie zur Vorsorge vor den Folgen des Klimawandels zum Gegenstand gemacht. Die Kenntnis der Klimawirksamkeit bestimmter Verhaltensweisen und Maßnahmen stellt eine wichtige Grundlage dar, um am gesellschaftlichen Diskurs über eine der entscheidenden Zukunftsfragen teilhaben zu können. Dabei werden Möglichkeiten des Erreichens der Klimaschutzziele einerseits und des Ziels einer sicheren und finanzierbaren Energieversorgung andererseits ebenso zum Gegenstand gemacht.

Inhaltsfeld 6: Landwirtschaftliche Produktion in unterschiedlichen Klima- und Landschaftszonen

Im Mittelpunkt dieses Inhaltsfelds steht die landwirtschaftliche Produktion in unterschiedlichen Landschaftszonen der Erde. Diese werden wesentlich durch ihr spezifisches Klima und die davon abhängige Vegetation geprägt. Die Kenntnis der Landschaftszonen ist eine wesentliche Grundlage für das Verständnis und die Einordnung unterschiedlicher landwirtschaftlicher Wirtschaftsformen. Das Verständnis von Wechselwirkungen zwischen Produktion, Konsum und technologischer und ökologischer Entwicklung ist Voraussetzung für die Beurteilung von Möglichkeiten und Grenzen landwirtschaftlicher Nutzung sowie für die Entwicklung von nachhaltigen Lösungsansätzen bzw. Handlungsoptionen.

Inhaltsfeld 7: Räumliche Disparitäten

In diesem Inhaltsfeld geht es um die Ursachen und Ausprägungen innerstaatlicher, europäischer und globaler Disparitäten und um Möglichkeiten zu ihrem Abbau. Dabei sind Kenntnisse über gesellschaftliche und wirtschaftliche Strukturen, die unterschiedliche Ressourcenverfügbarkeit, das Ungleichgewicht beim Austausch von Rohstoffen und Industriewaren sowie über die unterschiedliche Ausstattung mit analoger und digitaler Infrastruktur eine wichtige Grundlage für das Verständnis von Entwicklungsunterschieden sowie die Beurteilung von Entwicklungschancen und konkreten Projekten der Entwicklungszusammenarbeit.

Inhaltsfeld 8: Wachstum und Verteilung der Weltbevölkerung

In diesem Inhaltsfeld werden die Ursachen und Folgen der regional unterschiedlichen Verteilung, Entwicklung und Altersstruktur der Bevölkerung im Hinblick auf die Belastungsgrenzen und Entwicklungsoptionen von Räumen thematisiert.

Die weltweit zunehmende Migration von Menschen wird dabei hinsichtlich ihrer Auswirkungen sowohl auf die Herkunfts- als auch auf die Zielgebiete behandelt. Die Auseinandersetzung mit Migration fördert das Verständnis von kulturellen Unterschieden und Gemeinsamkeiten.

Inhaltsfeld 9: Verstädterung und Stadtentwicklung

Vor dem Hintergrund der kontinuierlichen Zunahme des Anteils städtischer Bevölkerung stehen in diesem Inhaltsfeld Funktionen, Strukturen und Veränderungen städtischer Siedlungen unter dem Einfluss von soziokulturellen, politischen und ökonomischen Prozessen und einer Zunahme der Mobilität im Mittelpunkt. Die Kenntnis und das Verstehen von Merkmalen, innerer Differenzierung und Wandel von Städten sowie von Metropolisierung und Marginalisierung als Elemente eines weltweiten Verstädterungsprozesses sind wichtige Voraussetzungen zur Gestaltung einer zukunftsorientierten Stadtentwicklung. Ebenfalls sollen die räumlichen Veränderungen in Städten im Rahmen der zunehmenden Digitalisierung dargestellt werden.

Inhaltsfeld 10: Räumliche Strukturen unter dem Einfluss von Globalisierung und Digitalisierung

In diesem Inhaltsfeld werden räumliche Veränderungen durch die Globalisierung und Digitalisierung thematisiert. Standortgefüge verändern sich durch internationale Arbeitsteilung und globale Produktionsketten. Unterschiedliche Standortfaktoren verlieren oder gewinnen in diesem Prozess an Bedeutung und beeinflussen wiederum die Raumnutzung. Politische und wirtschaftliche Entscheidungen geschehen vor dem Hintergrund dieser globalen Strukturen. Auf der Basis beschleunigter digitaler Infrastruktur entwickeln sich Städte zu Global Cities sowie Drehscheiben der internationalen Wirtschaftsbeziehungen.

2.2 Kompetenzerwartungen und Inhaltliche Schwerpunkte

2.2.1 Kompetenzen und Inhalte bis zum Ende der Erprobungsstufe

Am Ende der Jahrgangsstufe 6 sollen die Schülerinnen und Schüler – aufbauend auf der Kompetenzentwicklung in der Primarstufe – über die im Folgenden genannten Kompetenzen bezüglich der obligatorischen Inhalte verfügen. Dabei werden zunächst **übergeordnete Kompetenzerwartungen** zu allen Kompetenzbereichen aufgeführt. Während die Methoden- und Handlungskompetenz ausschließlich inhaltsfeldübergreifend angelegt sind, werden in den Bereichen der Sach- und Urteilskompetenz anschließend inhaltsfeldbezogen **konkretisierte Kompetenzerwartungen** formuliert.

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- verwenden einfache geographische Fachbegriffe sach- und adressatengerecht (SK 1),
- ordnen einfache geographische Sachverhalte topographisch ein (SK 2),
- identifizieren räumliche Veränderungen und ihre Auswirkungen in ihrer unmittelbaren Lebenswelt (SK 3),
- beschreiben einfache Zusammenhänge zwischen räumlichen Gegebenheiten ausgewählter Naturräume und der Nutzung durch den Menschen (SK 4),
- erläutern in elementarer Form einzelne Standortfaktoren hinsichtlich ihrer Bedeutung für raumbezogenes wirtschaftliches Handeln (SK 5).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- nutzen Inhaltsverzeichnis, Register und Planquadrate im Atlas sowie digitale Kartenanwendungen zur Orientierung und Lokalisierung (MK 1),
- orientieren sich unmittelbar vor Ort und mittelbar mit Hilfe von Karten und einfachen web- bzw. GPS-basierten Anwendungen (MK 2),
- identifizieren einfache geographische Sachverhalte, auch mittels einfacher digitaler Medien, und entwickeln erste Fragestellungen (MK 3),
- werten einfache kontinuierliche und diskontinuierliche analoge und digitale Texte zur Beantwortung raumbezogener Fragestellungen aus (MK 4),
- beschreiben zu vorgegebenen Fragestellungen einfache Modelle (MK 5),

- präsentieren fachsprachlich angemessene Arbeitsergebnisse mit Hilfe analoger und digitaler Techniken (MK 6),
- stellen geographische Informationen mittels eigener Skizzen, Karten und Diagrammen mit Hilfe analoger und digitaler Hilfsmittel graphisch dar (MK 7).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen fremdes und eigenes raumwirksames Handeln anhand vorgegebener Kriterien (UK 1),
- diskutieren mit Hilfe von Pro- und Kontra-Argumenten zu kontroversen raumbezogenen Sachverhalten (UK 2),
- beurteilen durch Menschen vorgenommene Veränderungen des Raumes in ihrem persönlichen Umfeld anhand eines einfachen Beispiels hinsichtlich ihrer räumlichen Auswirkungen (UK 3),
- beurteilen die mediale Darstellung einfacher geographischer Sachverhalte (UK 4).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- vertreten eigene oder fremde Positionen probierend (HK 1),
- beteiligen sich an der Planung einer überschaubaren raumbezogenen Erkundung im Nahraum und wenden hierbei erworbene raumbezogene Kompetenzen an (HK 2),
- gestalten ein einfach strukturiertes Projekt zu einem geographischen Sachverhalt im Nahraum (HK 3).

Die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler sollen im Rahmen der Behandlung der nachfolgenden, für diese Stufe **obligatorischen Inhaltsfelder** entwickelt werden:

- 1.) Unterschiedlich strukturierte Räume
- 2.) Geographische Voraussetzungen und Auswirkungen des Tourismus
- 3.) Arbeit und Versorgung in Wirtschaftsräumen unterschiedlicher Ausstattung

Bezieht man übergeordnete Kompetenzerwartungen sowie die unten aufgeführten **inhaltlichen Schwerpunkte** aufeinander, so ergeben sich die nachfolgenden **konkretisierten Kompetenzerwartungen**:

Inhaltsfeld 1: Unterschiedlich strukturierte Räume

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Umfeld der Schule
- Funktionale Grobgliederung einer Stadt: City, Wohn- und Gewerbegebiete, Naherholungsgebiete
- Unterschiede und Beziehungen zwischen städtischen und ländlichen Siedlungen: Wohnen, Arbeit, Versorgung, Erholung, Bildung, Mobilität

Inhaltsfeldbezogenes topographisches Orientierungsraster:

- Städtische Verdichtungsräume und ländliche Regionen

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- vergleichen städtisch geprägte Siedlungen hinsichtlich der Merkmale Ausstattung, Versorgungsangebote, Gliederung und Funktion mit ländlichen Siedlungen,
- identifizieren räumliche Veränderungen in ihren Siedlungen und beschreiben deren Auswirkungen auf ihre räumliche Lebenswirklichkeit.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern die Vor- und Nachteile des Lebens im Dorf, in der Kleinstadt und in der Großstadt,
- wägen Vor- und Nachteile öffentlicher und privater Mobilität im städtischen Raum und seinem Umland gegeneinander ab.

Inhaltsfeld 2: Geographische Voraussetzungen und Auswirkungen des Tourismus

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Touristisches Potential: Temperatur und Niederschlag, Fluss-, Küsten- und Gebirgslandschaft, Infrastruktur
- Veränderungen eines Raumes durch den Tourismus: Infrastruktur, Bebauung, Umwelt u.a.
- Unterschiedliche Formen und Angebote des Tourismus (nachhaltiger Tourismus, Massentourismus) im Nah- und Fernraum

Inhaltsfeldbezogenes topographisches Orientierungsraster:

- Großlandschaften und Tourismus- und Erholungsregionen in Nordrhein-Westfalen, Deutschland und Europa

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben typische Merkmale touristischer Ziele im Nah- und Fernraum,
- erklären vor dem Hintergrund naturräumlicher Voraussetzungen Formen, Entwicklung und Bedeutung des Tourismus in einer Region,
- erläutern die Auswirkungen des Tourismus in ökonomischer, ökologischer und sozialer Hinsicht,
- beschreiben Ansätze eines nachhaltigen Tourismus.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen in Ansätzen positive und negative Auswirkungen einer touristischen Raumentwicklung im Spannungsfeld von Ökonomie und Ökologie,
- nehmen kriteriengeleitet zu unterschiedlichen Urlaubs- und Freizeitverhalten kritisch Stellung.

Inhaltsfeld 3: Arbeit und Versorgung in Wirtschaftsräumen unterschiedlicher Ausstattung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Standortfaktoren des primären, sekundären und tertiären Sektors
- Strukturelle Veränderungsprozesse in der Landwirtschaft: Intensivierung, Spezialisierung, nachhaltige Landwirtschaft
- Strukturwandel industriell geprägter Räume
- Auswirkungen der konventionellen und nachhaltigen Landwirtschaft auf Raum und Mensch

Inhaltsfeldbezogenes topographisches Orientierungsraster:

- Wirtschaftsräume in Nordrhein-Westfalen und Deutschland

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben die Bedeutung ausgewählter Standortfaktoren des primären, sekundären und tertiären Sektors,
- beschreiben Wirtschaftsräume hinsichtlich standörtlicher Gegebenheiten und wirtschaftlicher Nutzung,
- erläutern den Einfluss der Digitalisierung auf den Wandel in Landwirtschaft und Industrie und seine Folgen für Mensch und Natur,
- vergleichen die konventionelle Landwirtschaft mit der nachhaltigen Landwirtschaft.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen aufgrund von Standortfaktoren die Eignung von Räumen für eine wirtschaftliche Nutzung,
- wägen Vor- und Nachteile räumlicher Veränderungen für Mensch, Wirtschaft, Umwelt und Artenvielfalt ab,
- erörtern Möglichkeiten nachhaltiger Produktionsweisen und eines nachhaltigen Konsums.

2.2.2 Kompetenzen und Inhalte bis zum Ende der Sekundarstufe I

Am Ende Sekundarstufe I sollen die Schülerinnen und Schüler – aufbauend auf der Kompetenzentwicklung in der Primarstufe – über die im Folgenden genannten Kompetenzen bezüglich der obligatorischen Inhalte verfügen. Dabei werden zunächst **übergeordnete Kompetenzerwartungen** zu allen Kompetenzbereichen aufgeführt. Während die Methoden- und Handlungskompetenz ausschließlich inhaltsfeldübergreifend angelegt sind, werden in den Bereichen der Sach- und Urteilskompetenz anschließend inhaltsfeldbezogen **konkretisierte Kompetenzerwartungen** formuliert.

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben einzelne Geofaktoren und deren Zusammenwirken sowie ihren Einfluss auf den menschlichen Lebensraum (SK 1),
- verdeutlichen Wirkungen und Folgen von Eingriffen des Menschen in das Geofaktorengefüge (SK 2),
- analysieren anthropogen beeinflusste räumliche Strukturen und Entwicklungsprozesse (SK 3),
- erläutern Raumnutzungsansprüche und -konflikte (SK 4),
- bilden Strukturen und Prozesse in Orientierungsrastern auf unterschiedlichen Maßstabsebenen ab (SK 5),
- erklären komplexere geographische Sachverhalte unter Verwendung einer adäquaten Fachsprache (SK 6).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- orientieren sich mit Hilfe von Karten, Gradnetzangaben und mit web- bzw. GPS-basierten Anwendungen (MK 1),
- identifizieren einfache geographische Sachverhalte und entwerfen entsprechende Fragestellungen (MK 2),
- bereiten raumbezogene Daten analog und digital auf (MK 3),
- werten kontinuierliche und diskontinuierliche analoge und digitale Texte zur Beantwortung raumbezogener Fragestellungen aus (MK 4),
- erklären Kernaussagen zu einfachen Modellen (MK 5),

- recherchieren mittels vorgegebener Suchstrategien fachlich relevante Informationen und Daten und werten diese fragebezogen aus (MK 6),
- belegen schriftliche Aussagen durch angemessene und korrekte Materialverweise und Quellenangaben (MK 7),
- stellen geographische Informationen auch mittels digitaler Kartenskizzen, Diagrammen und Schemata graphisch dar (MK 8),
- präsentieren unter Verwendung der Fachsprache Sachverhalte mit Hilfe analoger und digitaler Medien (MK 9),
- führen zu raumbezogenen Fragestellungen eine Erhebung durch (MK 10),
- gestalten zu einem geographischen Sachverhalt ein analoges oder digitales modellhaftes Lernprodukt (MK 11),
- führen auch mittels themenrelevanter Informationen und Daten aus Medienangeboten eine fragengeleitete Raumanalyse durch (MK 12).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen raumwirksame Maßnahmen und Entwicklungen auf Grundlage fachlicher Kriterien und geeigneter Wertmaßstäbe (UK 1),
- bewerten unterschiedliche Handlungsweisen sowie ihr eigenes Verhalten hinsichtlich daraus resultierender räumlicher Folgen (UK 2),
- diskutieren simulativ einen raumbezogenen Entscheidungsprozess (UK 3),
- interpretieren die von unterschiedlichen Raumwahrnehmungen und Interessen geleitete Setzung, mediale Darstellung und Verbreitung von raumbezogenen Sachverhalten (UK 4),
- bewerten Informationen bezüglich ihrer Eignung zur Beantwortung einer raumbezogenen Fragestellung (UK 5),
- beurteilen analoge und digitale Arbeitsergebnisse zu raumbezogenen Fragestellungen hinsichtlich ihrer fachlichen Richtigkeit und vereinbarter Darstellungskriterien (UK 6).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- nehmen in Raumnutzungskonflikten unterschiedliche Positionen ein und vertreten diese nach außen (HK 1),
- planen eine raumbezogene Erkundung im virtuellen oder realen Raum und wenden erworbene raumbezogene Kompetenzen bei der Planung, Durchführung und Nachbereitung an (HK 2),
- entwickeln eigene Lösungsansätze für raumbezogene Probleme und setzen diese ggf. probierend auch unter Nutzung digitaler Medien um (HK 3),
- gestalten ein Projekt zu einem geographischen Sachverhalt (HK 4).

Die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler sollen im Rahmen der Behandlung der nachfolgenden, für diese Stufe **obligatorischen Inhaltsfelder** entwickelt werden:

- 4.) Aufbau und Dynamik der Erde
- 5.) Wetter, Klima und Klimawandel
- 6.) Landwirtschaftliche Produktion in unterschiedlichen Klima- und Landschaftszonen
- 7.) Räumliche Disparitäten
- 8.) Wachstum und Verteilung der Weltbevölkerung
- 9.) Verstädterung und Stadtentwicklung
- 10.) Räumliche Strukturen unter dem Einfluss von Globalisierung und Digitalisierung

Bezieht man übergeordnete Kompetenzerwartungen sowie die unten aufgeführten **inhaltlichen Schwerpunkte** aufeinander, so ergeben sich die nachfolgenden **konkretisierten Kompetenzerwartungen**:

Inhaltsfeld 4: Aufbau und Dynamik der Erde

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Plattentektonik und Schalenbau der Erde: Konvergenz, Divergenz, Subduktion
 - Naturgefahren durch endogene Faktoren: Erdbeben, Tsunamis, Vulkanismus
 - Leben und Wirtschaften in Risikoräumen: Land- und Energiewirtschaft, Tourismus
- Inhaltsfeldbezogenes topographisches Orientierungsraaster:
- Erdbeben- und Vulkangebiete der Erde

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben grundlegende geotektonische Strukturen und Prozesse in ihrem Zusammenwirken,
- erklären ausgewählte naturbedingte Gefährdungen von Siedlungs- und Wirtschaftsräumen des Menschen,
- beschreiben die unterschiedlichen Maßnahmen der Katastrophenvorsorge bei Georisiken,
- erläutern das besondere Nutzungspotential von geotektonischen Risikoräumen.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- wägen Vor- und Nachteile des Lebens und Wirtschaftens in geotektonischen Risikoräumen vor dem Hintergrund des besonderen Nutzungspotentials ab.

Inhaltsfeld 5: Wetter, Klima und Klimawandel

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Himmelskörper Erde: Schrägstellung der Erdachse, Gradnetz, Beleuchtungszonen, Temperaturzonen, Jahreszeiten
- Klima und Klimasystem: Klimaelemente, Wasserkreislauf, Luftbewegungen
- Umgang mit Ursachen und Auswirkungen globaler natürlicher und anthropogen bedingter Klimaänderungen: Treibhauseffekt, Meeresspiegelanstieg, extreme Wetterereignisse

Inhaltsfeldbezogenes topographisches Orientierungsraster:

- Klimazonen der Erde

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben die global unterschiedliche solare Einstrahlung und die daraus resultierende grundsätzliche Einteilung in Klimazonen auch unter Berücksichtigung weiterer Geofaktoren,
- erklären grundlegende klimatologische Prozesse und daraus resultierende Wetterphänomene,
- beschreiben regionale Auswirkungen von Klimaveränderungen und Vorsorgemaßnahmen vor Extremwetterereignissen auf lokaler Ebene,
- erläutern die Folgen anthropogener Einflüsse für das globale Klima.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern Lösungsansätze zur Vermeidung klimaschädlichen Verhaltens im Alltag,
- wägen Lösungsstrategien zur Verlangsamung der Erderwärmung unter Berücksichtigung von Ökonomie (Sicherheit und Finanzierbarkeit von Energieversorgung) und Ökologie (Erhalt des Lebensraums) ab.

Inhaltsfeld 6: Landwirtschaftliche Produktion in unterschiedlichen Klima- und Landschaftszonen

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Landschaftszonen im Überblick: Lage, Merkmale
- Naturräumliche Bedingungen und anthropogene Nutzung in verschiedenen Landschaftszonen am Beispiel der Tropen und Subtropen
- Folgen der Übernutzung der natürlichen Ressourcen in Lebens- und Wirtschaftsräumen: Regenwaldzerstörung, Desertifikation, Bodenversalzung u.a.
- Möglichkeiten und Risiken der Überwindung natürlicher Grenzen: Agroforstwirtschaft, Bewässerung, Treibhauskulturen, Urban Farming u.a.
- Kriterien nachhaltigen Wirtschaftens

Inhaltsfeldbezogenes topographisches Orientierungsraster:

- Landschaftszonen der Erde

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- kennzeichnen Landschaftszonen als räumliche Ausprägung des Zusammenwirkens von Geofaktoren,
- beschreiben den Einfluss der naturräumlichen Bedingungen in den einzelnen Landschaftszonen auf die landwirtschaftliche Nutzung,
- stellen aktuelle und zukünftige Möglichkeiten der landwirtschaftlichen Produktion dar.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern die mit Eingriffen von Menschen in geoökologische Kreisläufe verbundenen Chancen und Risiken,
- beurteilen Maßnahmen zu nachhaltigen Entwicklungen in der Landwirtschaft,
- erörtern Gestaltungsoptionen für ein nachhaltiges Konsumverhalten.

Inhaltsfeld 7: Räumliche Disparitäten

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Entwicklungsindikatoren: u.a. Bildung, Demographie, Wirtschaft, Human Development Index (HDI)
- Europa: Räumliche Disparitäten und Gemeinsamkeiten in Europa, Wandel wirtschaftsräumlicher Strukturen, Logistik und Verkehr
- Entwicklung strukturschwacher Räume vor dem Hintergrund der Globalisierung (Infrastrukturausbau, Projekte der Entwicklungszusammenarbeit, Tourismus)

Inhaltsfeldbezogenes topographisches Orientierungsraster:

- Strukturstarke und strukturschwache Räume in Europa und EU
- Grobgliederung der Erde: Ressourcenverteilung, sozioökonomische Merkmale

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren den Entwicklungsstand von Ländern und Regionen auf der Grundlage geeigneter Indikatoren,
- beschreiben Disparitäten zwischen und innerhalb von Ländern hinsichtlich Ressourcenverfügbarkeit, Infrastruktur und Handel,
- vergleichen Wirtschaftsräume innerhalb Europas der hinsichtlich Gemeinsamkeiten und Unterschiede (u.a. Infrastruktur, Sektoren).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- diskutieren die Vor- und Nachteile der Förderung strukturschwacher Räume hinsichtlich von Kooperation und innerhalb europäischer Regionen,
- bewerten auf der Grundlage von wirtschafts- und sozialräumlichen Strukturen die Handelsbeziehungen zwischen Ländern unterschiedlichen Entwicklungsstandes im Hinblick auf die Prinzipien der Welthandelsorganisation (WTO),
- beurteilen Chancen und Risiken des Tourismus und weitere Möglichkeiten für eine nachhaltige Entwicklung von Räumen.

Inhaltsfeld 8: Wachstum und Verteilung der Weltbevölkerung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Entwicklung und räumliche Verteilung der Weltbevölkerung: Bevölkerungswachstum, -dichte und -prognose
- Globale Migration: ökonomische, ökologische und gesellschaftliche Ursachen und Folgen, Push- und Pull-Faktoren, Belastungsgrenzen (u.a. Tragfähigkeit, Ernährungssicherung, Arbeitsmarkt)
- Bevölkerungspolitische Maßnahmen: Ausbau des Gesundheits- und Bildungswesens, Frauenförderung

Inhaltsfeldbezogenes topographisches Orientierungsraster:

- Verteilung der Weltbevölkerung
- weltweite Wanderungsströme

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- zeigen die globale Bevölkerungsentwicklung und -verteilung und die damit verbundenen klein- und großräumigen Auswirkungen auf,
- erläutern Ursachen und räumliche Auswirkungen gesellschaftlich, wirtschaftlich und ökologisch bedingter globaler Migration von Menschen unterschiedlichen Geschlechts und Alters in Herkunfts- und Zielgebieten.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- diskutieren Grenzen der Tragfähigkeit der Erde unter Berücksichtigung des Bevölkerungswachstums,
- bewerten bevölkerungspolitische Maßnahmen.

Inhaltsfeld 9: Verstädterung und Stadtentwicklung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- historisch-genetische, funktionale, soziale Merkmale von urbanen Räumen (Bildungs- und Kulturangebote, touristische Infrastruktur u.a.)
- Phänomene der Verstädterung: Segregation, Metropolisierung, Global Cities
- Schwerpunkte der Stadtentwicklung: demographischer und sozialer Wandel, Wohnraumverfügbarkeit, Umweltaspekte, nachhaltige Mobilitätskonzepte

Inhaltsfeldbezogenes topographisches Orientierungsraster:

- Globale Agglomerationsräume

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- gliedern urbane Räume nach ausgewählten Merkmalen,
- stellen Ursachen des Wachstums und Schrumpfens von Städten sowie daraus resultierenden Folgen dar.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen die Folgen einer zunehmenden Verstädterung für die Lebensverhältnisse in den betreffenden Regionen,
- diskutieren Konzepte und Stadtumbaumaßnahmen im Kontext sich verändernder sozialer, ökonomischer und ökologischer Rahmenbedingungen.

Inhaltsfeld 10: Räumliche Strukturen unter dem Einfluss von Globalisierung und Digitalisierung

- Raumwirksamkeit von Globalisierung und Digitalisierung (Verkehr, (Online-) Handel, Energie, Standortfaktor digitale Infrastruktur)

Inhaltsbezogenes topographisches Orientierungsraster:

- Global Cities

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen die aus Globalisierung und Digitalisierung resultierende weltweite Arbeitsteilung und sich verändernde Standortfaktoren am Beispiel einer Produktionskette dar,

- beschreiben Strukturen, Merkmale und Funktionen von Global Cities.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern positive und negative Auswirkungen von Globalisierung und Digitalisierung auf Standorte, Unternehmen und Arbeitnehmer.

Abschnitt B: Geschichte

2.3 Kompetenzbereiche und Inhaltsfelder des Faches

Die Entwicklung des für das Fach Geschichte angestrebten **reflektierten Geschichtsbewusstseins** erfolgt durch die Vermittlung grundlegender fachlicher Prozesse, die den untereinander vernetzten Kompetenzbereichen zugeordnet werden können.

Kompetenzbereiche

Sachkompetenz wird in der Auseinandersetzung mit Inhalten erworben und meint die Herausbildung von Fähigkeiten und Fertigkeiten, die historisches Denken anbahnen, begleiten und strukturieren. Sie erschöpft sich also nicht in der Verfügbarkeit von Sach- und Faktenwissen, sondern umfasst darüber hinaus den reflektierten Umgang mit Zeit- und Raumvorstellungen und Datierungssystemen, historischen Epochen, Prozessen, Kategorien und Begriffen sowie die Fähigkeit und Bereitschaft die Individualität historischer Zusammenhänge wahrzunehmen. Dabei bezieht sie sich auf die Bereiche der Politik-, Wirtschafts-, Sozial-, Kultur-, Umwelt- und Geschlechtergeschichte. Der Kern der Sachkompetenz besteht darin, vergangene Gegebenheiten, Entwicklungen und Lebensgeschichten aus Quellen und Darstellungen wahrzunehmen, synchrone Zusammenhänge und diachrone Entwicklungen darzustellen sowie vorhandene Kontextualisierungen, Deutungen und Beschreibungen hinsichtlich ihrer Voraussetzungen und Absichten zu hinterfragen. Grundlage hierfür ist der zunehmend sichere Umgang mit solchen fachspezifischen Kategorien und Begriffen, mit deren Hilfe die Domäne des Historischen strukturiert und erschlossen wird. Die Fähigkeiten in Bezug auf erkenntnistheoretische kategoriale Voraussetzungen (Zeit und Raum), inhaltliche abstrahierende Konstituenten (wie Fachbegriffe, Plausibilität) und das subjekt- sowie kollektivbezogene reflektierte Geschichtsbewusstsein (Identitätsbildung) sind nicht exakt einem bestimmten Lernalter zuzuordnen, sondern fließend.

Methodenkompetenz im Fach Geschichte meint die Verfügbarkeit über diejenigen fachspezifischen Verfahrensweisen, die notwendig sind, um zielgerichtet Informationen zu beschaffen, historische Verläufe und Strukturen zu analysieren, Zusammenhänge zu erklären und darzustellen sowie mit konkurrierenden Deutungen aufgabengeleitet und altersgerecht umzugehen. Fundament dieser Arbeit ist die Beschäftigung mit Quellen und Darstellungen. Schwerpunkte der Methodenkompetenz sind die Wahrnehmung der Perspektivität und Interessengebundenheit von analogen bzw. digitalen Quellen und Darstellungen sowie die Fähigkeit, verschiedene Arten von Gattungen nach ihrem Quellen- bzw. Aussagewert unterscheiden zu können. Schließlich verlangt jede Gattung von Quelle oder Darstellung einschließlich der verwendeten Medien spezifische Methoden zu ihrer Erschließung, Einordnung und Deutung. Zur Methodenkompetenz gehört ebenfalls die Fähigkeit, historische Sachverhalte eigen-

ständig, adressatengerecht und (fach-)sprachlich anhand vorhandener Fragestellungen unter Beachtung vor allem temporaler und kausaler Beziehungen korrekt darzustellen, in eigene Narrationen zu überführen und zu präsentieren.

Urteilskompetenz lässt sich in die Befähigung zum Formulieren und argumentativen Vertreten von Sachurteilen und Werturteilen unterteilen. Sachurteile basieren auf der Auswahl, Verknüpfung und Deutung historischer Ereignisse und Zusammenhänge. Zunehmend komplexer finden dabei Perspektiven, Zeit- und Raumebenen, Kategorien und Dimensionen historischer Erfahrungen Berücksichtigung. Als Beurteilungsmaßstäbe werden die Normen und Werte sowie die Handlungsspielräume der Menschen herangezogen, die in den betrachteten Zeiten und Räumen gelebt haben. Kriterien für Sachurteile sind vor allem sachliche Angemessenheit, innere Stimmigkeit und ausreichende Triftigkeit von Argumenten. Bei Werturteilen werden darüber hinaus auf den Normen der freiheitlichen demokratischen Grundordnung basierende gegenwärtige Wertvorstellungen mitberücksichtigt, auf historische Sachverhalte angewendet und offengelegt. Reflektiert ist das Werturteil, wenn dabei die eigenen Maßstäbe überdacht und deren Zeitbedingtheit in Rechnung gestellt werden. Die Befähigung zur Identifizierung und Einnahme unterschiedlicher Perspektiven ist Bestandteil von Urteilskompetenz.

Der Kompetenzbereich **Handlungskompetenz** umfasst Kompetenzen, die erforderlich sind, um Prozesse und Ergebnisse historischen Denkens lebensweltlich wirksam werden zu lassen. Dabei geht es also um die reflektierte Teilhabe an der Geschichts- und Erinnerungskultur. Dies geschieht, wenn ein bestehendes Geschichtsbild auf der Basis gewonnener Erkenntnisse erweitert oder verändert und im Hinblick auf gegenwärtige und zukünftige bzw. individuelle und gesellschaftliche Entwicklungen nutzbar gemacht werden kann. Zur Handlungskompetenz gehört also die Fähigkeit, das eigene Geschichtsbewusstsein zu reflektieren. Dabei hinterfragen die Schülerinnen und Schüler ihre eigenen Vorstellungen von der Welt, in der sie leben und für deren Zukunft sie Orientierungsangebote erhalten und Handlungsmöglichkeiten entwickeln. Ein so verstandenes Handeln findet sowohl im Unterricht, in der Schule, in der außerschulischen Öffentlichkeit als auch in digitalen Medien statt, wenn Schülerinnen und Schüler die erworbenen Sach-, Methoden- und Urteilskompetenzen verwenden können, um Deutungsprozesse historischer Zusammenhänge zu erkennen, nachzuvollziehen und Kontroversen beurteilen zu können.

Inhaltsfelder

Kompetenzen sind immer an fachliche Inhalte gebunden. Ein **reflektiertes Geschichtsbewusstsein** soll deshalb mit Blick auf die nachfolgenden Inhaltsfelder bis zum Ende der Sekundarstufe I entwickelt werden.

Inhaltsfeld 1: Frühe Hochkulturen und antike Lebenswelten

Das Inhaltsfeld thematisiert am Beispiel Ägyptens ausgehend von der Interdependenz von Mensch und Umwelt zentrale Merkmale einer frühen Hochkultur. Darüber hinaus wird das antike Athen thematisiert. Es verdeutlicht das Leben in der Polis und die Entstehung eines neuen Herrschafts- und Gesellschaftsmodells, die Demokratie - das antike Rom dagegen die Wechselbeziehung zwischen Expansion und Systemwandel in Gesellschaft und Politik. Des Weiteren werden Lebenswirklichkeit und -gestaltung in der römischen Familie und Gesellschaft behandelt.

Das Inhaltsfeld dient u.a. dazu, in die Grundlagen des Faches Geschichte, das Arbeiten von Historikerinnen und Historikern sowie das fachmethodische Vorgehen einzuführen (Orientierung in Zeit und Raum, Auswertung von Quellengattungen, historische Erkenntnisse).

Inhaltsfeld 2 a) und b): Lebenswelten im Mittelalter

Das Inhaltsfeld stellt die Legitimation von Herrschaft sowie Lebensformen und Handlungsspielräume von Menschen auf dem Land, in Städten sowie auf Reisen in den Mittelpunkt und macht ersichtlich, wie Frauen und Männer unterschiedlichen Glaubens in ihre Lebenswelten eingebunden waren. Darüber hinaus nimmt das Inhaltsfeld interkontinentale Handelsbeziehungen zwischen Europa, Asien und Afrika und den damit einhergehenden regen Austausch von Waren, technischen Innovationen und Kultur entlang landgestützter sowie maritimer Netzwerke des Fernhandels in den Blick. Das Mit-, Neben- und Gegeneinander von Christen, Juden und Muslimen zeigt Chancen und Grenzen des interkulturellen Kontakts in jener Zeit auf.

Inhaltsfeld 3: Frühe Neuzeit: Neue Welten, neue Horizonte

Durch wissenschaftliche und kulturelle Entwicklungen im Übergang zur Frühen Neuzeit verändert sich der Zugriff der Menschen in Europa auf Informationen und Kenntnisse. Daraus erfolgen die neuzeitlichen Entdeckungsreisen und Eroberungen der Europäer auf anderen Kontinenten aus multikausalen Motiven und mit universalen Folgen. Die Ambivalenz von wirtschaftlichem und kulturellem Fortschritt im Gegensatz zu neuen existentiellen Zerstörungen in den eroberten Ländern in der damaligen Zeit (Sklaverei, wirtschaftliche Ausbeutung, Zerstörung indigener Kulturen) sowie im Hinblick auf die heutige Globalisierung wird deutlich. Ebenso zwiespältig erfolgte der mit der Reformation einhergehende Umbruch in Europa.

Inhaltsfeld 4: Das „lange“ 19. Jahrhundert – politischer und wirtschaftlicher Wandel in Europa

Thematisiert werden in diesem Inhaltsfeld die sozioökonomischen Voraussetzungen und die in der Aufklärung begründeten geistesgeschichtlichen Grundlagen für die Französische Revolution. Letztere münden in ein Demokratieverständnis, welches bis heute nachwirkt. Anhand der Nationalstaatsbildungen (Frankreich, Deutschland) wird deutlich, dass diese zwar in verschiedenen Veränderungsgeschwindigkeiten, unterschiedlichen Formen und mit Brüchen verliefen, jedoch als Entwicklung hin zu modernen Staaten zu bewerten sind. Feudale Gesellschafts- und Herrschaftsordnungen werden beseitigt. Es zeigt sich, welche Bedeutung die rechtliche Gleichstellung von Jüdinnen und Juden für ihre wirtschaftliche, kulturelle und soziale Position innerhalb einer Gesellschaft und deren Entwicklung besitzt. Damit ist die Voraussetzung für die Intensivierung vielfältiger Beiträge in Wirtschaft, Kultur und Wissenschaft geschaffen. Der inhaltliche Schwerpunkt Industrialisierung zielt auf ein Phänomen, welches keine abgeschlossene Epoche kennzeichnet und dessen gesellschaftliche, wirtschaftliche, ökologische, technologische und kulturelle Herausforderungen und Konsequenzen bis heute Bestand haben.

Inhaltsfeld 5: Imperialismus und Erster Weltkrieg

Das Inhaltsfeld greift die Auswirkungen eines übersteigerten und zunehmend aggressiver werdenden Nationalismus auf, der zunächst zu einem Wettstreit um die Verteilung von Kolonien und dann mit dem Ersten Weltkrieg in die „Urkatastrophe“ eines Jahrhunderts führt. In den Jahren nach der Reichsgründung wird deutlich, wie stark die verantwortlichen politischen Akteure im obrigkeitstaatlichen Denken und in außenpolitisch aggressiven Weltanschauungen ihrer Zeit verhaftet sind und welche innen- wie außenpolitischen Konsequenzen sich daraus ergeben. Mit dem Krieg kommt es 1917 zu epochalen Folgen: die Russische Revolution, die USA als kommende Großmacht und das Verschwinden alter europäischer Mächte.

Inhaltsfeld 6: Weimarer Republik

Die Ausgangsbedingungen der Weimarer Republik, Entwicklungschancen und interne (Massenarbeitslosigkeit) wie externe Belastungsfaktoren (interalliierte Verschuldung, Auswirkungen des Versailler Vertrages u.a.), Erfolge und Misserfolge der ersten deutschen Demokratie stehen neben dem Scheitern der Republik im Fokus dieses Inhaltsfeldes. Basierend auf dem verfassungsrechtlich kodifizierten Wahlrecht auch für Frauen werden politische, rechtliche und soziale Fragen der Gleichberechtigung der Geschlechter im Spannungsfeld zwischen Anspruch und Wirklichkeit untersucht. Gesellschaftliche Veränderungen sowie neue Wege in Kunst und Kultur durch neue Massenmedien prägen das Alltagsleben der Menschen.

In der Weimarer Republik gibt es Handlungsspielräume der Bürgerinnen und Bürger sowie der politisch Verantwortlichen, Bedrohungen für die Demokratie abzuwehren

und sie aktiv zu unterstützen. Doch in der Weltwirtschaftskrise werden die Interdependenz und Fragilität der Volkswirtschaften und deren Folgen deutlich.

Inhaltsfeld 7: Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg

Das Inhaltsfeld geht von den historischen Bedingungen, Ausprägungen und Auswirkungen der NS-Herrschaft aus. Es erfolgt die Auseinandersetzung mit der Funktionalisierung ursprünglich demokratischer Institutionen im Sinne der Nationalsozialisten und der Errichtung des nationalsozialistischen Führerstaates, dessen Herrschaftsmechanik sich auf die vielfältige Zustimmung- und Unterordnungsbereitschaft in Verwaltung und Gesellschaft stützt. Die vom NS-Regime vorbereitete und schließlich von Hitler bewusst ausgelöste Entfesselung von Kriegshandlungen breitete sich über den Kontinent aus. Vernichtungskrieg und organisierter Massenmord, der in die Ermordung von über sechs Millionen Jüdinnen und Juden gipfelte, sowie individuelle Verhaltensunterschiede der Zeitgenossinnen und -genossen fordern vor diesem Hintergrund ebenfalls zur Reflexion des eigenen Humanitäts- und Demokratieverständnisses auf. Das Existenzrecht Israels erwächst aus eben jener historischen Verantwortung Deutschlands. Welche globale Dimension der Zweite Weltkrieg hat, zeigen der Kriegseintritt der USA sowie die Kriegsfolgen. Für die Behandlung des Inhaltsfeldes gilt in besonderer Weise, die auf Basis der Menschen- und Bürgerrechte in ihrer universellen Gültigkeit zu verorten.

Inhaltsfeld 8: Internationale Verflechtungen und die Entwicklungen in Deutschland seit 1945

In diesem Inhaltsfeld werden national-, europa- und globalgeschichtliche Folgen des Zweiten Weltkriegs und deren Verflechtungen auf der politischen und gesellschaftlichen Ebene behandelt. Mit der Blockbildung nach 1945 wird die schrittweise Wiedererlangung der Souveränität beider deutscher Staaten thematisiert, die mit Eingliederung in supranationale Organisationen verbunden ist. Vor diesem Hintergrund werden Interdependenzen zwischen internationalen Entwicklungen und nationaler Außen- und Innenpolitik deutlich. Auch in diesem Zusammenhang stehen die Auseinandersetzung mit dem Holocaust, der Versöhnung mit Frankreich, Israel und Polen und die Formen der Aufarbeitung der NS-Vergangenheit als historisch basierte Erinnerungskultur. Die Folgen der unterschiedlich eingeschlagenen Wege in Wirtschaft und Politik in der BRD und DDR haben die beiden deutschen Staaten im Innern geprägt.

Inhaltsfeld 9: Internationale Verflechtungen und die Entwicklungen in Deutschland seit 1989

In diesem Inhaltsfeld wird an die problematischen Entwicklungen im Inneren in den 80er Jahren angeknüpft. Die Debatten in Ost und West bestimmen ihre Beziehungen zueinander und führen zu Kontroversen um deren Deutung. Die Auswirkungen der von

Gorbatschow angestoßenen Reformen in der Sowjetunion und dem damaligen Ostblock, insbesondere auf die damalige DDR und schlussendlich den Prozess der Wiedervereinigung, werden hier thematisiert. Die Schritte der „friedlichen Revolution“ seit Herbst 1989 im Prozess der Wiedervereinigung werden im Hinblick auf ihre deutschen Trägerinnen und Träger sowie die internationalen Akteurinnen und Akteure in den Blick genommen. Das Inhaltsfeld schließt mit der Behandlung der bis in die Gegenwart andauernden gesellschaftlichen Transformationsprozesse im wiedervereinten Deutschland.

2.4 Kompetenzerwartungen und Inhaltliche Schwerpunkte

2.4.1 Kompetenzen und Inhalte bis zum Ende der Erprobungsstufe

Am Ende der Jahrgangsstufe 6 sollen die Schülerinnen und Schüler – aufbauend auf der Kompetenzentwicklung in der Primarstufe – über die im Folgenden genannten Kompetenzen bezüglich der obligatorischen Inhalte verfügen. Dabei werden zunächst **übergeordnete Kompetenzerwartungen** zu allen Kompetenzbereichen aufgeführt. Während die Methoden- und Handlungskompetenz ausschließlich inhaltsfeldübergreifend angelegt sind, werden in den Bereichen der Sach- und Urteilskompetenz anschließend inhaltsfeldbezogen **konkretisierte Kompetenzerwartungen** formuliert.

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren Spuren der Vergangenheit in der Gegenwart und vergleichen sachgerecht zwischen „früher“ und „heute“ (SK 1),
- wenden einfache historisch Fachbegriffe sachgerecht an (SK 2),
- benennen aufgabenbezogen standortgebundene Sichtweisen der Verfasserin und des Verfassers in Quellen niedriger Strukturiertheit (SK 3),
- beschreiben in einfacher Form Anlass, Ursachen, Verlaufsformen sowie Folgen historischer Ereignisse (SK 4),
- informieren fallweise über Lebensbedingungen von Personen und Gruppen in den jeweiligen Gesellschaften, ihre Funktionen und Handlungsmöglichkeiten (SK 5),
- identifizieren Ereignisse, Prozesse, Umbrüche, kulturelle Errungenschaften sowie Herrschaftsformen in historischen Räumen und ihrer zeitlichen Dimension (SK 6),
- beschreiben im Rahmen eines Themenfeldes historische Zusammenhänge (SK 7),
- benennen einzelne Zusammenhänge zwischen ökonomischen und gesellschaftlichen Prozessen (SK 8).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- entnehmen fragengeleitet und kriteriengeleitet Informationen und Daten aus Geschichtsbüchern, digitalen Medienangeboten und aus ihrem schulischen Umfeld zu ausgewählten Fragestellungen (MK 1),
- unterscheiden zwischen Quellen und Darstellungen und stellen Verbindungen zwischen ihnen her (MK 2),
- wenden grundlegende Schritte der Auswertung von Quellen unterschiedlicher Gattungen auch unter Einbeziehung digitaler Medien aufgabenbezogen an (MK 3),
- wenden grundlegende Schritte der Auswertung von analogen Darstellungstexten und von digitalen historischen Darstellungen aufgabenbezogen an (MK 4),
- präsentieren in analoger und digitaler Form (fach-)sprachlich angemessen Arbeitsergebnisse zu einer historischen Fragestellung (MK 5).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen historische Situationen unter Berücksichtigung ihrer Anlässe, Ursachen, ihrer Verläufe und Folgen (UK 1),
- erörtern das Handeln von Personen und Gruppen unter Berücksichtigung ihrer Motive und Interessen (UK 2),
- unterscheiden zur Beantwortung einer historischen Fragestellung zwischen einem Sach- und Werturteil (UK 3),
- erörtern grundlegende historische Sachverhalte unter Berücksichtigung von Geschichtskultur, außerschulischen Lernorten und digitalen Deutungsangeboten (UK 4),
- erkennen die Vielfalt von Sach- und Werturteilen zur Beantwortung einer historischen Fragestellung (UK 5).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen einen Bezug von Phänomenen aus der Vergangenheit zur eigenen persönlichen Gegenwart her (HK 1),

- erklären innerhalb ihrer Lerngruppe den Sinnzusammenhang zwischen historischen Erkenntnissen und gegenwärtigen Herausforderungen (HK 2),
- stellen die Unterschiedlichkeit zwischen vergangenen und gegenwärtigen Wertmaßstäben dar (HK 3),
- hinterfragen die in ihrer Lebenswelt analog und digital auftretenden Geschichtsbilder (HK 4).

Die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler sollen im Rahmen der Behandlung der nachfolgenden, für diese Stufe **obligatorischen Inhaltsfelder** entwickelt werden:

- 1.) Frühe Hochkulturen und antike Lebenswelten
2. a) Lebenswelten im Mittelalter

Bezieht man übergeordnete Kompetenzerwartungen sowie die unten aufgeführten **inhaltlichen Schwerpunkte** aufeinander, so ergeben sich die nachfolgenden **konkretisierten Kompetenzerwartungen**:

Inhaltsfeld 1: Frühe Hochkulturen und antike Lebenswelten

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Ägypten: Merkmale einer frühen Hochkultur
- Griechische Poleis: Lebenswelt und Formen politischer Beteiligung
- Imperium Romanum: Herrschaft, Gesellschaft und Alltag

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben grundlegende Verfahrensweisen, Zugriffe und Kategorien des Berufsfelds historischen und archäologischen Arbeitens,
- beschreiben Merkmale der Hochkultur Ägyptens und den Einfluss naturgegebener Voraussetzungen auf ihre Entstehung,
- erklären die athenische Demokratie als neues Gesellschaftsmodell,
- beschreiben die Veränderung politischer und sozialer Verhältnisse in Rom vor dem Hintergrund der Entwicklung vom Stadtstaat zum Weltreich,
- beschreiben das Alltagsleben unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen im Römischen Reich (Sklaven, Plebejer, Patrizier),

- beschreiben die römische Familienstruktur und die Rechtsstellung ihrer Mitglieder im Hinblick auf ihre Funktion für das gesellschaftliche Leben.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- nehmen zu der kulturellen und gesellschaftlichen Bedeutung der Hochkultur Ägyptens Stellung,
- unterscheiden demokratische Mitwirkungsmöglichkeiten verschiedener gesellschaftlicher Gruppen in Athen und Rom,
- beurteilen den Einfluss des Imperium Romanum auf das Leben in den eroberten Gebieten an einem regionalen Beispiel.

Inhaltsfeld 2 a): Lebenswelten im Mittelalter

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Legitimation von Herrschaft: Rituale und Symbolik
- Grundherrschaft und Ständegesellschaft: Land, Burg, Kloster

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen anhand einer Königserhebung die Macht von Ritualen und Symbolen im Kontext der Legitimation von Herrschaft dar,
- erläutern Lebens- und Arbeitswirklichkeiten von Menschen in der Grundherrschaft,
- stellen des Spannungsverhältnisses zwischen geistlicher und weltlicher Herrschaft auf die mittelalterliche Gesellschaft dar.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen die Bedeutung des christlichen Glaubens für Menschen der mittelalterlichen Gesellschaft,
- hinterfragen die Wirkmächtigkeit gegenwärtiger Mittelalterbilder in analogen und digitalen Angeboten.

2.4.2 Kompetenzen und Inhalte bis zum Ende der Sekundarstufe I

Am Ende Sekundarstufe I sollen die Schülerinnen und Schüler – aufbauend auf der Kompetenzentwicklung in der Primarstufe – über die im Folgenden genannten Kompetenzen bezüglich der obligatorischen Inhalte verfügen. Dabei werden zunächst **übergeordnete Kompetenzerwartungen** zu allen Kompetenzbereichen aufgeführt. Während die Methoden- und Handlungskompetenz ausschließlich inhaltsfeldübergreifend angelegt sind, werden in den Bereichen der Sach- und Urteilskompetenz anschließend inhaltsfeldbezogen **konkretisierte Kompetenzerwartungen** formuliert.

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren Spuren der Vergangenheit in der Gegenwart und ordnen historisches Geschehen, Strukturen und Personen chronologisch, räumlich und thematisch ein (SK 1),
- erläutern die subjektive Sichtweise der Verfasserin oder des Verfassers in Quellen (SK 2),
- unterscheiden Anlässe, Ursachen, Verlaufsformen sowie Folgen und Wirkungen historischer Ereignisse (SK 3),
- erklären Motive wichtiger Akteurinnen und Akteure in den jeweiligen Gesellschaften, ihre Funktionen und Handlungsmöglichkeiten (SK 4),
- stellen wirtschaftliche und soziale Lebensbedingungen, Handelsbeziehungen, kulturelle Kontakte sowie Konflikte von Menschen in der Vergangenheit dar (SK 5),
- stellen Ereignisse, Prozesse, Umbrüche, Kontinuitäten, kulturelle Errungenschaften sowie Herrschaftsformen historisch und räumlich in einem Zusammenhang dar (SK 6),
- stellen Zusammenhänge zwischen gesellschaftlichen, ökonomischen und politischen Prozessen in der Geschichte unter Anwendung der Fachsprache korrekt dar (SK 7).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- treffen mediale und methodische Entscheidungen zur Beantwortung historischer Fragestellungen (MK 1),

- recherchieren in Geschichtsbüchern, digitalen Medienangeboten sowie in ihrem schulischen und außerschulischen Umfeld und beschaffen kriteriengeleitet Informationen zu historischen Problemstellungen (MK 2),
- unterscheiden zwischen verschiedenen analogen und digitalen Quellengattungen und Formen historischer Darstellung (MK 3),
- wenden fragengeleitet Schritte der Analyse von sowohl Quellen unterschiedlicher Gattungen als auch Darstellungen auch unter Einbeziehung digitaler Medien an (MK 4),
- wenden fragengeleitet Schritte der Analyse bei der Dekonstruktion von geschichtskulturellen Erzeugnissen an (MK 5),
- präsentieren in analoger oder digitaler Form fachsprachlich angemessen eigene historische Narrationen (MK 6).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- nehmen auf Basis der Unterscheidung zwischen Sach- und Werturteil zur Beantwortung einer historischen Fragestellung kritisch Stellung (UK 1),
- beurteilen das Handeln von Menschen in historischen Kontexten im Hinblick auf Interessen, Motive, Chancen und Grenzen sowie beabsichtigte und unbeabsichtigte Folgen (UK 2),
- bewerten unter Offenlegung der eigenen Wertmaßstäbe und gegenwärtiger Normen menschliches Handeln in der Vergangenheit anhand eines Fallbeispiels mit Entscheidungscharakter (UK 3),
- überprüfen kriteriengeleitet, ob ihre Informationen als Basis für ein begründetes Urteil ausreichend sind (UK 4),
- vergleichen Deutungen unter Berücksichtigung der Geschichts- und Erinnerungskultur, außerschulischer Lernorte und digitaler Deutungsangebote und nehmen kritisch Stellung dazu (UK 5).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erklären die historische Bedingtheit der eigenen Lebenswirklichkeit (HK 1),

- erörtern innerhalb ihrer Lerngruppe die Übertragbarkeit historischer Erkenntnisse auf aktuelle Probleme und mögliche Handlungsoptionen für die Zukunft (HK 2),
- reflektieren im Rahmen des Vergleichs mit früheren Wertvorstellungen die eigenen Deutungsmuster und Wertmaßstäbe (HK 3),
- reflektieren die Wirkung von Geschichtsbildern und narrativen Stereotypen unter Berücksichtigung ihrer medialen Darstellung im öffentlichen Diskurs (HK 4),
- nehmen zu Folgen der Digitalität für Politik und Gesellschaft kritisch Stellung (HK 5).

Die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler sollen im Rahmen der Behandlung der nachfolgenden, für diese Stufe **obligatorischen Inhaltsfelder** entwickelt werden:

2. b) Lebenswelten im Mittelalter
- 3.) Frühe Neuzeit: Neue Welten, neue Horizonte
- 4.) Das „lange“ 19. Jahrhundert – politischer und wirtschaftlicher Wandel in Europa
- 5.) Imperialismus und Erster Weltkrieg
- 6.) Weimarer Republik
- 7.) Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg
- 8.) Internationale Verflechtungen und die Entwicklungen in Deutschland seit 1945
- 9.) Internationale Verflechtungen und die Entwicklungen in Deutschland seit 1989

Bezieht man übergeordnete Kompetenzerwartungen sowie die unten aufgeführten **inhaltlichen Schwerpunkte** aufeinander, so ergeben sich die nachfolgenden **konkretisierten Kompetenzerwartungen**:

Inhaltsfeld 2 b): Lebenswelten im Mittelalter

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die mittelalterliche Stadt: Markt, Freiheiten, Rechtsverbindlichkeit
- Begegnungen von Menschen unterschiedlicher Religionen: Christen, Juden und Muslime
- Transkontinentale Handelsbeziehungen zwischen Europa, Asien und Afrika

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern an einem regionalen Beispiel die geographischen, ökonomischen und machtpolitischen Voraussetzungen bei der Gründung von Städten,
- erklären Ursachen für die Attraktivität des Lebens in einer mittelalterlichen Stadt unter Berücksichtigung der Kategorien wirtschaftlicher sowie persönlicher Freiheit und Rechtsverbindlichkeit,
- stellen exemplarisch transkontinentale Handelsbeziehungen und kulturelle Kontakte dar.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- vergleichen ausgesuchte Merkmale einer europäischen mit einer afrikanischen Handelsmetropole,
- beurteilen das Handeln von Menschen unterschiedlichen Glaubens zwischen Koexistenz und Konflikt.

Inhaltsfeld 3: Frühe Neuzeit: Neue Welten, neue Horizonte

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Reformation und Dreißigjähriger Krieg
- Europäer und Nicht-Europäer – Entdeckungen und Eroberungen
- Vernetzung und Verlagerung globaler Handelswege

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben die Auswirkungen von Innovationen und Technik (u.a. Buchdruck) auf politische und gesellschaftliche Entwicklungen,
- erläutern die Reformation im Hinblick auf ihre Folgen für Kirche und Gesellschaft,

- erläutern Voraussetzungen, Gründe und Folgen der von Europa ausgehenden Entdeckungsreisen und Eroberungen.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen die Auswirkungen der Vernetzung von Handelsräumen in der frühen Neuzeit im Hinblick auf die Entstehung von Globalität,
- nehmen zur Bedeutung der Entdeckungen im Verhältnis zu den Folgen für die einheimische Bevölkerung Stellung.

Inhaltsfeld 4: Das „lange“ 19. Jahrhundert – politischer und wirtschaftlicher Wandel in Europa

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Sozioökonomische Situation der Menschen und Ideen der Aufklärung, Französische Revolution
- Revolution von 1848/49 und deutsche Reichsgründung 1871
- Jüdisches Leben: rechtliche Gleichstellung und gesellschaftliche Entwicklung
- Arbeitswelten, Industrialisierung und soziale Frage

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erklären den Anlass, Ursachen und Verlauf der Französischen Revolution,
- stellen die deutschen Demokratiebestrebungen von 1848 dar,
- stellen die Deutsche Reichsgründung von 1871 dar,
- beschreiben anhand politischer, wirtschaftlicher oder gesellschaftlicher Aspekte Stellung und Selbstverständnis von Jüdinnen und Juden,
- beschreiben die Bedeutung der technischen Entwicklungen der Industrialisierung für die Situation der Arbeiterinnen und Arbeiter.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen das Handeln der Akteurinnen und Akteure in der Französischen Revolution unter Berücksichtigung der Kategorien Freiheit und Gleichheit,
- bewerten die ökologischen, ökonomischen und sozialen Folgen der industriellen Entwicklung in Deutschland für Mensch und Umwelt.

Inhaltsfeld 5: Imperialismus und Erster Weltkrieg

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Imperialistische Expansionen in Afrika
- Erster Weltkrieg: Technisierung des Krieges und neue weltpolitische Koordinaten (1917)

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erklären zentrale Motive, Formen und Folgen des Imperialismus europäischer Staaten in Afrika,
- unterscheiden zwischen Anlass und Ursachen des Ersten Weltkriegs.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten an einem konkreten Beispiel den Umgang mit geschichtskulturellen Zeugnissen deutscher Kolonialgeschichte unter Berücksichtigung digitaler Angebote,
- erörtern den Zäsurcharakter der Ereignisse des Epochenjahres 1917,
- bewerten unter Rückgriff auf lokale Erinnerungsorte und Symbole sowie Rituale des Gedenkens die Formen der Erinnerungskultur an den Ersten Weltkrieg.

Inhaltsfeld 6: Weimarer Republik

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Etablierung einer Demokratie: Parlamentarismus, Grundrechte, Frauenwahlrecht
- Innen- /außenpolitische sowie gesellschaftliche Chancen, Erfolge und Belastungen

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern anhand der Weimarer Reichsverfassung die Befugnisse des Reichspräsidenten,
- erklären in Grundzügen die politische Dimension des Krisenjahres 1923,
- erklären die Folgen der Weltwirtschaftskrise von 1929.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern innere und äußere Belastungsfaktoren der Weimarer Republik sowie stabilisierende Elemente,
- beurteilen die Handlungsspielräume und Verantwortung von Akteurinnen und Akteuren im Hinblick auf die Etablierung oder Aushöhlung der parlamentarischen Demokratie,
- bewerten ausgewählte politische, rechtliche und soziale Fragen der Gleichberechtigung der Geschlechter zwischen Anspruch und Wirklichkeit.

Inhaltsfeld 7: Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Aussetzen des Rechts- und Verfassungsstaats (1933/34)
- Der Nationalsozialismus – Ideologie, Machtsicherung und Bedeutung der „Volksgemeinschaft“
- Alltagsleben in der NS-Diktatur zwischen Zustimmung, Anpassung, Verfolgung und Widerstand
- Zweiter Weltkrieg, Vernichtungskrieg und Holocaust
- Flucht und Vertreibung im europäischen Kontext

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erklären die schrittweise Entwicklung Deutschlands zur nationalsozialistischen Diktatur,
- erläutern grundlegende Elemente der NS-Ideologie (u.a. „NS-Rassenlehre“, Antisemitismus, „Führerprinzip“) und deren gesellschaftliche und politische Auswirkungen auf die Erziehung von Kindern und Jugendlichen sowie das Leben von Frauen und Männern,
- erläutern Maßnahmen, deren Zielsetzungen und ihre Auswirkungen bis hin zu Verfolgung und Vernichtung auf Jüdinnen und Juden, Sinti und Roma, Homosexuelle, Andersdenkende, Euthanasieopfer und Zwangsarbeiterinnen und -arbeiter von Seiten des NS-Staates,
- stellen die Einzigartigkeit des Holocaust mit seinen generationenübergreifenden Folgen dar,
- erklären anhand ausgewählter Verläufe die Ausweitung des europäischen Krieges zu einem Weltkrieg durch den Kriegseintritt der USA,

- stellen Folgen der Flucht- und Vertreibungsbewegungen dar und erläutern die Konsequenzen für die Nachkriegsgesellschaft.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern an Beispielen Handlungsspielräume von Frauen und Männern auch in Opposition zur vorherrschenden Ideologie unter den Bedingungen der NS-Diktatur,
- nehmen zu der sich aus der nationalsozialistischen Vergangenheit ergebende historische Verantwortung im Umgang mit der deutschen Geschichte bis in die Gegenwart Stellung.

Inhaltsfeld 8: Internationale Verflechtungen und die Entwicklungen in Deutschland seit 1945

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Aufteilung der Welt in Blöcke, Deutsch-Deutsche Beziehungen zweier Systeme zwischen Konfrontation und Entspannungspolitik
- Außenpolitik und Aussöhnung nach dem Zweiten Weltkrieg: Frankreich, Polen, Israel

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben die Blockbildung und deren Konsequenzen für den europäischen Einigungsprozess,
- stellen sich aus unterschiedlichen politischen (Demokratie und Diktatur) und wirtschaftlichen Systemen (Soziale Marktwirtschaft und Planwirtschaft) ergebende Formen des gesellschaftlichen Lebens in Ost- und Westdeutschland dar.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen die Auswirkungen der unterschiedlichen Gesellschafts-, Politik- und Wirtschaftssysteme auf die Lebenswelt der Menschen in der Bundesrepublik und der Deutschen Demokratischen Republik.

Inhaltsfeld 9: Internationale Verflechtungen und die Entwicklungen in Deutschland seit 1989

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Ende des Ost-West-Konflikts, Überwindung der deutschen Teilung
- Gesellschaftliche Transformationsprozesse: Umweltbewusstsein, Strukturwandel (Medialisierung, Digitalisierung)

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen den durch die Reformpolitik Gorbatschows (Glasnost und Perestroika) ausgelösten Wandel in der Sowjetunion und seine Folgen für die Deutsche Wiedervereinigung dar,
- erläutern zentrale Ereignisse und Phasen der deutsch-deutschen Geschichte von der Teilung über die „friedliche Revolution“ bis zum Beginn des deutschen Einigungsprozesses im Herbst 1989,
- erläutern den Wandel der Quellen in der Digitalität seit den 90er Jahren im Hinblick auf Informationsaustausch, Wissenszugriff und Veröffentlichungspraxen.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern verschiedene Ansätze zur Deutung der DDR-Geschichte im Spannungsverhältnis biografischer und geschichtskultureller Zugänge,
- bewerten Formen der kollektiven Erinnerung sowie der juristischen und politischen Auseinandersetzung mit der NS-Gewaltherrschaft, des Holocausts und der Verfolgung und Vernichtung von Minderheiten und Andersdenkenden auch als Voraussetzung für die Versöhnung mit dem Ausland.

Abschnitt C: Politik

2.5 Kompetenzbereiche und Inhaltsfelder des Faches

Die Entwicklung der für das Fach Politik angestrebten **politischen Mündigkeit** erfolgt durch die Vermittlung grundlegender fachlicher Prozesse, die den untereinander vernetzten Kompetenzbereichen zugeordnet werden können.

Kompetenzbereiche

Sachkompetenz bedeutet die vernetzende Anwendung von Kenntnissen über die politischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Strukturen und Prozesse, damit gesellschaftliche und politische Realität sinnstiftend erschlossen und verstanden werden kann. Sie zeigt sich damit vor allem als Analyse-, Deutungs- und Orientierungsfähigkeit. Sachkompetenz bildet vor dem Hintergrund einer Bildung für nachhaltige Entwicklung eine wesentliche Grundlage dafür, politische, ökonomische, soziale, kulturelle und ökologische Sachverhalte sowie fachbezogene Problemlagen und Lösungsalternativen mithilfe von fachspezifischen Erfassungsweisen, Erklärungsmustern, Modellen und Theorien zu erschließen, einzuordnen sowie kritisch zu reflektieren.

Methodenkompetenz beschreibt die fachspezifischen Fähigkeiten und Fertigkeiten, die – neben überfachlich methodischen und metakognitiven Kompetenzen – benötigt werden, um sich mit politischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Phänomenen und Herausforderungen auseinandersetzen zu können. Diese zeigt sich durch die Beherrschung von fachspezifischen Verfahren der Informationsgewinnung und -auswertung, der entsprechenden Analyse und Strukturierung, der Darstellung und Präsentation. Sie umfasst zudem grundlegende Kompetenzen in den Bereichen der fachlichen Begriffs-, Hypothesen- und Modellbildung sowie der empirischen Zugriffsweisen. Diese Verfahren und Arbeitstechniken stellen dabei auch unter Anwendung der Potenziale der Digitalisierung das Instrumentarium dar, das kontextgebunden angewandt wird.

Urteilskompetenz beinhaltet die selbstständige, begründete, reflektiert kriteriengeleitete Beurteilung politischer, ökonomischer und gesellschaftlicher Strukturen und Prozesse sowie das zunehmende Verständnis von entsprechenden Zusammenhängen. Dabei fließt das Finden eines eigenen begründeten Standpunkts ebenso ein wie ein verständigungsorientiertes Abwägen im Diskurs mit Anderen. Das Anwenden von Grundmethoden der Argumentation, das Auffinden von Interessenstandpunkten, das Denken aus anderen Perspektiven sowie die zunehmende Entwicklung von Selbstreflexivität und die Einschätzung von Selbstwirksamkeit ermöglichen die Entwicklung fachbezogener Urteilskompetenz.

Handlungskompetenz umfasst die Fähigkeit, sich am öffentlichen demokratischen Prozess der Meinungsbildung und Entscheidungsfindung zu beteiligen. Sie befähigt dazu, Chancen der Einflussnahme auf die Gestaltung politischer, wirtschaftlicher und

gesellschaftlicher Strukturen und Prozesse aus unterschiedlichen Perspektiven wahrzunehmen. Handlungskompetenz zeigt sich in der Fähigkeit, erworbene fachspezifische Sach-, Methoden- und Urteilskompetenzen in unterschiedlichen Lebenssituationen, auch hinsichtlich des reflektierten Umgangs mit digitalen Medien, einsetzen zu können. Sie beinhaltet Erfahrungen mit demokratischen und partizipativen Aushandlungs-, Entscheidungs- und Handlungssituationen, welche die Fähigkeit zur Teilhabe, Mitbestimmung und Mitwirkung im politischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Raum stärken.

Inhaltsfelder

Kompetenzen sind immer an fachliche Inhalte gebunden. Die **politische Mündigkeit** soll deshalb mit Blick auf die nachfolgenden Inhaltsfelder bis zum Ende der Sekundarstufe I entwickelt werden.

Inhaltsfeld 1: Leben in der Demokratie

In diesem Inhaltsfeld geht es um ein grundlegendes Verständnis von Demokratie vor allem als Lebens-, aber auch als Gesellschafts- und Herrschaftsform in Deutschland. In diesem Zusammenhang werden insbesondere Formen politischer Beteiligung, Mitgestaltung und Mitbestimmung im politischen Nahbereich von Schule und Kommune sowie die damit einhergehenden Chancen, Rechte und Pflichten von Bürgerinnen und Bürgern thematisiert. Die Auseinandersetzung mit diesem Inhaltsfeld bahnt das demokratische Bewusstsein und die Fähigkeit zur politischen Teilhabe an.

Inhaltsfeld 2 und 4: Identität und Lebensgestaltung

Anhand dieses Inhaltsfeldes erfolgt die Betrachtung des Zusammenspiels von individueller Entwicklung und prägenden sozialen und kulturellen Alltagserfahrungen im Kontext der Identitätsbildung von Kindern und Jugendlichen in einer sich auch durch Migration und Digitalisierung verändernden Gesellschaft. Dazu gehört das Spannungsverhältnis zwischen den Freiheitsbestrebungen von Kindern und Jugendlichen und gesellschaftlichen Normierungsprozessen. Ein grundlegendes Verständnis sozialer Prozesse ermöglicht eine Orientierung in der Identitätsbildung sowie die Reflexion verschiedener Rollen, Werte und Normen.

Inhaltsfeld 3: Medien und Information in einer digitalen Welt

In diesem Inhaltshalt erfolgt die Beschäftigung mit den Nutzungsmöglichkeiten von Medien in den Bereichen Information und Kommunikation sowie eine kritische Reflexion von Medienangeboten, deren Rezeption sowie Chancen, Risiken für und Auswirkungen auf die Lebenswelt. Neben den rechtlichen Grundlagen wird das eigene

Mediennutzungsverhalten zum Gegenstand in diesem Inhaltsfeld. Diese Auseinandersetzung stärkt den souveränen Umgang mit Medien in der digitalen Welt und bietet eine erste Orientierung in einer Kultur der Digitalität.

Inhaltsfeld 5: Sicherung und Weiterentwicklung der Demokratie

In diesem Inhaltsfeld geht es um ein vertiefendes Verständnis von Demokratie als Lebens-, Gesellschafts- und Herrschaftsform in Deutschland. Dabei werden grundlegende politische Handlungsoptionen sowie die Sicherung und Weiterentwicklung der Demokratie betrachtet. In diesem Zusammenhang ermöglicht die Auseinandersetzung mit politischen Formen, Inhalten, Prozessen und Partizipationsmöglichkeiten auf Landes- und Bundesebene ein Verständnis von der pluralen Demokratie sowie der verfassungs- und rechtsstaatlichen Ordnung in Deutschland und ihren Gestaltungsoptionen. Dabei spielen Gefährdungen der freiheitlich-demokratischen Grundordnung in unterschiedlichen Bereichen des politischen Lebens eine zentrale Rolle. Zudem wird der Einfluss von Medien auf die Meinungsbildung im politischen Willensbildungsprozess vor dem Hintergrund einer Kultur der Digitalität reflektiert, in welcher die Anforderungen des Filterns und Prüfens zum Alltag gehören. Die Auseinandersetzung mit diesem Inhaltsfeld stärkt das demokratische Bewusstsein und die Fähigkeit zur politischen Partizipation.

Inhaltsfeld 6: Soziale Sicherung in Deutschland

Im Zentrum dieses Inhaltsfeldes steht die Auseinandersetzung mit Prinzipien, Strukturen sowie Herausforderungen sozialstaatlichen Handelns. Vor dem Hintergrund einer sich wandelnden Sozialstruktur ergeben sich Fragestellungen hinsichtlich der Ausgestaltung und Finanzierung des Sozialstaats. Dabei werden Aspekte materieller Ungleichheit und sozialpolitische Maßnahmen zur Sicherung des Existenzminimums sowie der Zusammenhang von Einkommen und sozialer Sicherung unter Berücksichtigung unterschiedlicher Vorstellungen von Gerechtigkeit thematisiert. Im Mittelpunkt steht ein konzeptuelles Grundverständnis sozialer Sicherung in Deutschland, auch vor dem Hintergrund der Unterscheidung zwischen staatlicher und privater Absicherung mit Blick auf unterschiedliche gesellschaftliche Rollen und Lebenssituationen in der Sozialen Marktwirtschaft.

Inhaltsfeld 7: Die Europäische Union

Dieses Inhaltsfeld behandelt die zentrale Rolle der Europäischen Union für die Sicherung von Frieden und Stabilität in Europa sowie die aktuellen Möglichkeiten und Freiheiten der EU-Bürgerinnen und -Bürger. Ziel ist ein Grundverständnis von Strukturen und Prozessen politischer Entscheidungen auf europäischer Ebene sowie der Chancen und Herausforderungen einer gemeinsamen europäischen Politikgestaltung und deren Bedeutung für das Leben der Menschen in Deutschland. Dabei werden die gestalterischen Möglichkeiten im Hinblick auf die kulturelle Vielfalt auf der einen und den

unterschiedlichen nationalstaatlichen Interessen auf der anderen Seite in den Blick genommen.

Inhaltsfeld 8: Zusammenleben und Sicherheit in der globalisierten Welt

Dieses Inhaltsfeld thematisiert vor dem Hintergrund der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte die grundlegenden Herausforderungen und Ziele nationaler sowie internationaler Friedens-, Sicherheits- und Menschenrechtspolitik im Zeitalter der Globalisierung. Im Zusammenwirken komplexer werdender neuer Bedrohungsszenarien und einer wachsenden Anzahl staatlicher und nicht staatlicher Akteure werden die Risiken, Möglichkeiten und Grenzen der globalen Friedenssicherung untersucht. Hierbei wird die Rolle der Bundeswehr mit Blick auf die internationale Eingebundenheit Deutschlands in Bündnisse wie UNO, EU und NATO im Kontext sich verändernder sicherheitspolitischer Aufgaben betrachtet. Ferner werden Ursachen und Auswirkungen von Migrationsprozessen sowie deren Herausforderungen und Chancen behandelt.

2.6 Kompetenzerwartungen und Inhaltliche Schwerpunkte

2.6.1 Kompetenzen und Inhalte bis zum Ende der Erprobungsstufe

Am Ende der Jahrgangsstufe 6 sollen die Schülerinnen und Schüler – aufbauend auf der Kompetenzentwicklung in der Primarstufe – über die im Folgenden genannten Kompetenzen bezüglich der obligatorischen Inhalte verfügen. Dabei werden zunächst **übergeordnete Kompetenzerwartungen** zu allen Kompetenzbereichen aufgeführt. Während die Methoden- und Handlungskompetenz ausschließlich inhaltsfeldübergreifend angelegt sind, werden in den Bereichen der Sach- und Urteilskompetenz anschließend inhaltsfeldbezogen **konkretisierte Kompetenzerwartungen** formuliert.

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben grundlegende fachbezogene politische und gesellschaftliche Sachverhalte mithilfe eines elementaren Ordnungs- und Deutungswissens (SK 1),
- erläutern in elementarer Form politische und gesellschaftliche Strukturen (SK 2),
- beschreiben grundlegende politische und gesellschaftliche Probleme, Konflikte und ihnen zugrundeliegende Interessen (SK 3),
- beschreiben in Grundzügen Funktionen und Wirkungen von Medien sowie die rechtlichen Grundlagen ihrer Nutzung (SK 4).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- entnehmen Informationen aus verschiedenen digitalen und analogen Medien sowie elementarer Lern- und Arbeitstechniken zu politischen und gesellschaftlichen Sachverhalten (MK 1),
- identifizieren eigene und fremde Standpunkte im näheren Erfahrungsbereich (MK 2),
- arbeiten in elementarer Form Standpunkte aus kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten heraus (MK 3),
- untersuchen Fallbeispiele aus ihrer Lebenswelt mithilfe elementarerer politischer und sozialer Kategorien (MK 4),

- stellen (fach-)sprachlich angemessen eigene oder fremde Positionen sowie Sachverhalte verständlich dar (MK 5),
- präsentieren mithilfe analoger und digitaler Medien (fach-)sprachlich angemessen selbst erstellte Arbeitsergebnisse zu einer politischen Frage- oder Problemstellung (MK 6).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben in Ansätzen das Handeln von Personen und Gruppen unter Berücksichtigung von Emotionen, Motiven und Interessen (UK 1),
- ermitteln anhand von Argumenten unterschiedliche Positionen (UK 2),
- beurteilen und überprüfen in Ansätzen Argumente auf ihre Stichhaltigkeit (UK 3),
- formulieren in Ansätzen ein eigenes begründetes politisches Urteil (UK 4),
- prüfen politische Urteile und bewerten die Argumentation kriterienorientiert (UK 5),
- erschließen an Fällen mit Entscheidungscharakter die Grundstruktur eines politischen Urteils (UK 6).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- treffen eigene begründete Entscheidungen und vertreten diese in Konfrontation mit anderen Positionen sachlich (HK 1),
- stellen argumentativ mit analogen und digitalen Medien konkrete, fachbezogene Sachverhalte sowie Problemlagen dar (HK 2),
- verhandeln konkrete bzw. simulierte Kontroversen und entscheiden sich im Fachzusammenhang begründet für oder gegen vorgestellte Handlungsalternativen (HK 3),
- unterscheiden in konkreten bzw. simulierten Konfliktsituationen zwischen der eigenen und der eingenommenen Position (HK 4),
- vertreten unter Beachtung demokratisch vereinbarter Regeln eigene Positionen unter Berücksichtigung fremder Interessen (HK 5).

Die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler sollen im Rahmen der Behandlung der nachfolgenden, für diese Stufe **obligatorischen Inhaltsfelder** entwickelt werden:

- 1.) Leben in der Demokratie
- 2.) Identität und Lebensgestaltung
- 3.) Medien und Information in einer digitalen Welt

Bezieht man übergeordnete Kompetenzerwartungen sowie die unten aufgeführten **inhaltlichen Schwerpunkte** aufeinander, so ergeben sich die nachfolgenden **konkretisierten Kompetenzerwartungen**:

Inhaltsfeld 1: Leben in der Demokratie

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Politik im Erfahrungsbereich von Kindern und Jugendlichen
- Mitwirkungsmöglichkeiten in Schule, Kreis, Gemeinde und Stadt unter Berücksichtigung von Institutionen, Akteuren und Prozessen
- Rechte und Pflichten von Kindern und Jugendlichen

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern Grundprinzipien, Aufbau und Aufgaben der Schülerversammlung,
- beschreiben die Funktion und Bedeutung von Wahlen und demokratischer Mitbestimmung auf schulischer sowie kommunaler Ebene,
- erläutern in Grundzügen den institutionellen Aufbau und die Aufgaben von Städten, Kreisen und Gemeinden.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ermitteln die gesellschaftliche und politische Bedeutung demokratischer Beteiligung von Kindern und Jugendlichen im eigenen Erfahrungsbereich,
- begründen die Bedeutung von Regeln und Rechten in Familie, Schule und Kommune,
- ermitteln unterschiedliche Positionen, deren Interessengebundenheit und daraus resultierende Konflikte im politischen Nahraum.

Inhaltsfeld 2: Identität und Lebensgestaltung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Identität und Rollen: Familie, Schule und Peergroup
- Zusammenleben von Menschen mit ihren unterschiedlichen kulturellen Hintergründen, Wandel der Lebensformen, Geschlechterrollen

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben wesentliche Bedürfnisse und Rollen von Familienmitgliedern,
- erklären die Bedeutung von kulturellem und familiärem Hintergrund sowie Geschlecht für die Identitätsbildung,
- beschreiben den Wandel der Lebensformen,
- erläutern die Bedeutung von (kultureller, familiärer, geschlechtlicher und sexueller) Vielfalt für das Zusammenleben.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten die Ursachen und Folgen von Rollenerwartungen in Familie und Peergroup für das Individuum,
- beurteilen Chancen und Problemlagen von unterschiedlichen Formen des Zusammenlebens.

Inhaltsfeld 3: Medien und Information in einer digitalen Welt

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Nutzung digitaler und analoger Medien als Informations- und Kommunikationsmittel
- Rechtliche Grundlagen für die Mediennutzung in Schule und privatem Umfeld

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Möglichkeiten der Informationsgewinnung in digitalen und analogen Medien,
- beschreiben die rechtlichen Grundlagen der Mediennutzung.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- setzen sich kritisch mit Medienangeboten und der eigenen Mediennutzung sowie den Auswirkungen auf die eigene Lebenswelt auseinander,
- beurteilen in Ansätzen die Chancen und Grenzen digitaler Medien als Kommunikationsinstrument.

2.6.2 Kompetenzen und Inhalte bis zum Ende der Sekundarstufe I

Am Ende Sekundarstufe I sollen die Schülerinnen und Schüler – aufbauend auf der Kompetenzentwicklung in der Primarstufe – über die im Folgenden genannten Kompetenzen bezüglich der obligatorischen Inhalte verfügen. Dabei werden zunächst **übergeordnete Kompetenzerwartungen** zu allen Kompetenzbereichen aufgeführt. Während die Methoden- und Handlungskompetenz ausschließlich inhaltsfeldübergreifend angelegt sind, werden in den Bereichen der Sach- und Urteilskompetenz anschließend inhaltsfeldbezogen **konkretisierte Kompetenzerwartungen** formuliert.

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben fachbezogen politische und gesellschaftliche Sachverhalte mithilfe eines Ordnungs- und Deutungswissens (SK 1),
- erläutern politische und gesellschaftliche Strukturen sowie Beziehungen von Gruppen untereinander (SK 2),
- erklären politische und gesellschaftliche Prozesse, Probleme und Konflikte hinsichtlich ihrer Ursachen, ihres Verlaufs, ihren Ergebnissen und Akteuren mit ihren Interessen (SK 3),
- erläutern den Einfluss verschiedener Medien auf politische und gesellschaftliche Entscheidungen und Prozesse (SK 4).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- entnehmen Texten problemorientiert relevante Informationen sowie die Hauptgedanken und den Argumentationsgang (MK 1),
- erklären Fachbegriffe und wenden diese kontextbezogen an (MK 2),
- recherchieren weitgehend selbstständig Informationen und Daten in analogen und digitalen Medienangeboten und werten diese fachbezogen zu politischen und gesellschaftlichen Sachverhalten aus (MK 3),

- ermitteln unterschiedliche Positionen und Argumentationsstrukturen aus kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten (MK 4),
- untersuchen reale Konflikte mithilfe politischer und gesellschaftlicher Kategorien (MK 5),
- erstellen eigene Umfragen oder kleinere Erhebungen, werten die Ergebnisse aus und stellen sie angemessen dar (MK 6),
- präsentieren Ergebnisse in analoger und digitaler Form fachsprachlich angemessen strukturiert und adressatenorientiert (MK 7),
- reflektieren das eigene methodische Vorgehen zu einem Lernvorhaben im Hinblick auf Arbeitsprozess und Ertrag (MK 8),
- führen zu einer Problemfrage oder eines Konflikts eine diskursive Methode anhand vereinbarter Diskussionsregeln durch (MK 9).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- begründen das Handeln von Personen, Gruppen und Institutionen unter Berücksichtigung von Motiven, Interessen und Rechtstaatlichkeit (UK 1),
- beurteilen kriterienorientiert verschiedene Argumente vor dem Hintergrund ihrer politischen und gesellschaftlichen Motive und Interessen (UK 2),
- formulieren ein eigenes begründetes politisches Urteil (UK 3),
- nehmen zu politischen Urteilen kategoriengeleitet kritisch Stellung (UK 4),
- prüfen politische Urteile hinsichtlich ihrer zugrunde liegenden Werteorientierungen und der Stichhaltigkeit der Argumentation (UK 5),
- beurteilen die Chancen und Risiken des Einflusses verschiedener Medien auf politische und gesellschaftliche Entscheidungen und Prozesse (UK 6).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- artikulieren konstruktive Kritik zu Problemstellungen (HK 1),
- vertreten die eigene Position auch in der Auseinandersetzung mit kontroversen Sichtweisen (HK 2),
- setzen argumentativ analoge und digitale Medien zu fachbezogenen Sachverhalten sowie Problemlagen intentional ein (HK 3),

- stellen – auch simulativ – Positionen dar, die mit ihrer eigenen oder einer angenommenen Position konkurrieren (HK 4),
- erstellen auf Basis von Sachargumenten und Wertmaßstäben Zukunftsszenarien vor dem Hintergrund von Nachhaltigkeit und leiten daraus politische Empfehlungen ab (HK 5),
- realisieren ein eigenes fachbezogenes Projekt (HK 6).

Die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler sollen im Rahmen der Behandlung der nachfolgenden, für diese Stufe **obligatorischen Inhaltsfelder** entwickelt werden:

- 4.) Identität und Lebensgestaltung
- 5.) Sicherung und Weiterentwicklung der Demokratie
- 6.) Soziale Sicherung in Deutschland
- 7.) Die Europäische Union
- 8.) Zusammenleben und Sicherheit in der globalisierten Welt

Bezieht man übergeordnete Kompetenzerwartungen sowie die unten aufgeführten **inhaltlichen Schwerpunkte** aufeinander, so ergeben sich die nachfolgenden **konkretisierten Kompetenzerwartungen**:

Inhaltsfeld 4: Identität und Lebensgestaltung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Individuelle Lebensgestaltung im Spannungsfeld von eigenen Wünschen, gesellschaftlichen Erwartungen und politischen, ökonomischen und sozialen Erfordernissen
- Einfluss von Medien auf die Identitätsbildung
- Wertepluralismus in der Demokratie (Individuum, Familie, Freunde, Gesellschaft)
- Jugendkriminalität und deviantes Verhalten: Ursachen, präventive und repressive Maßnahmen

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erklären den Einfluss sozialer Erwartungen auf die Identitätsbildung von Jugendlichen,

- beschreiben mediale Einflussfaktoren und deren Auswirkungen auf verschiedene Bereiche der Lebenswelt,
- beschreiben die Vielfalt der Wertorientierungen von Jugendlichen,
- beschreiben Ursachen und Formen von Jugendkriminalität,
- stellen Ziele und Aufgaben des Jugendstrafrechts dar.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- diskutieren die Herausforderungen und Chancen einer Gesellschaft mit unterschiedlichen Werteorientierungen und Lebensentwürfen (Diversität),
- beurteilen die Bedeutung für und die Auswirkungen digitaler Medien auf die Identitätsbildung von Jugendlichen,
- bewerten unterschiedliche Maßnahmen zur Bekämpfung von Jugendkriminalität sowie Cybergewalt und -kriminalität.

Inhaltsfeld 5: Sicherung und Weiterentwicklung der Demokratie

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Demokratische Institutionen auf Landes- und Bundesebene in der Bundesrepublik Deutschland: Prinzipien, Formen und Zusammenwirken
- Wahlen und Parlamentarismus im föderalen System der Bundesrepublik Deutschland
- Grundlagen des Rechtsstaats: Gewaltenteilung, Verfassungsstaatlichkeit, Grund- und Menschenrechte
- Gefährdungen der Demokratie: Extremismus, Antisemitismus, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit
- Einfluss von Medien auf verschiedene Bereiche der Lebenswelt: Meinungsbildung im politischen Willensbildungsprozess, Desinformation
- Möglichkeiten der politischen Partizipation

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen das Konzept des demokratischen Rechts- und Verfassungsstaates sowie seiner Organe dar,
- erklären die Aufgaben und Funktionen von Parteien im politischen System,

- benennen Ursachen, Merkmale und Erscheinungsformen von Populismus, Extremismus und Antisemitismus,
- benennen Möglichkeiten zivilgesellschaftlicher und politischer Partizipation,
- erklären die Anforderungen des Prüfens und Filterns von Informationen als Folge der Kultur der Digitalität.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen Möglichkeiten der aktiven Mitgestaltung von politischen Prozessen hinsichtlich einer Sicherung und Weiterentwicklung der Demokratie,
- bewerten das Spannungsfeld zwischen innerer Sicherheit und Freiheitsrechten im Sinne des Grundgesetzes,
- beurteilen Gefährdungen der freiheitlich-demokratischen Grundordnung durch Populismus, Extremismus und Antisemitismus,
- bewerten den Einfluss der digitalen Medien im Hinblick auf Meinungsbildung und Manipulation.

Inhaltsfeld 6: Soziale Sicherung in Deutschland

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Soziale Ungleichheit und soziale Gerechtigkeit
- Grundlagen und Prinzipien der sozialen Sicherung
- Säulen des Sozialversicherungssystems
- Herausforderungen der Sozialpolitik: atypische Beschäftigungsverhältnisse, Arbeitslosigkeit, Demographischer Wandel

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erklären die Funktionen des deutschen Sozialstaats,
- stellen die Ausgestaltung der gesetzlichen Sozialversicherungssysteme sowie die Möglichkeit betrieblicher und privater Vorsorge dar,
- beschreiben das Ausmaß und die Entwicklung von Armut und Reichtum in Deutschland,
- beschreiben die Ursachen für das Zustandekommen von unterschiedlichen Beschäftigungsverhältnissen sowie mögliche individuelle, gesellschaftliche oder politische Auswirkungen.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen sozialpolitische Maßnahmen zur Sicherung des Existenzminimums,
- beurteilen die soziale Sicherung auf der Grundlage freier oder abhängiger Beschäftigung sowie unbezahlter Familienarbeit,
- nehmen zu Vorschlägen zur gegenwärtigen und zukünftigen Ausgestaltung des Sozialstaats vor dem Hintergrund des gesellschaftlichen und demografischen Wandels kritisch Stellung.

Inhaltsfeld 7: Die Europäische Union

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Europäische Union als Idee und Wertegemeinschaft
- Politikgestaltung in der Europäischen Union: Institutionen, Strukturen und Prozesse
- Grundfreiheiten des EU-Binnenmarktes

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Motive, Ziele und Stationen des europäischen Einigungsprozesses,
- stellen an einem Beispiel den Prozess der politischen Entscheidungsfindung in der Europäischen Union dar.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen unter Berücksichtigung unterschiedlicher Voraussetzungen der Mitgliedsstaaten Möglichkeiten der weiteren Entwicklung der EU,
- diskutieren die Bedeutung einer europäischen Identität (Europabewusstsein) für die Entwicklung der Europäischen Union,
- beurteilen die demokratischen Partizipationsmöglichkeiten in der europäischen Union und die Möglichkeiten der Stärkung demokratischer Partizipationsrechte der Bürgerinnen und Bürger,
- beurteilen die Auswirkungen eines freien EU-Binnenmarktes für Verbraucherinnen und Verbraucher, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie für Unternehmen.

Inhaltsfeld 8: Zusammenleben und Sicherheit in der globalisierten Welt

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Allgemeine Erklärung der Menschenrechte
- Internationale Friedenssicherung und Konfliktbewältigung sowie ihre Akteure (UNO, Bundeswehr, EU, NATO, zivilgesellschaftliche Akteure)
- Migration

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen Merkmale und Ursachen internationaler Krisen, Konflikte und Kriege dar,
- beschreiben Möglichkeiten der Friedenssicherung und Konfliktbewältigung durch ausgewählte Akteure,
- stellen verschiedene Formen der Migration dar.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern die Möglichkeiten und Grenzen internationaler Sicherheitspolitik zur Abwehr veränderter Bedrohungslagen und zur Sicherung eines friedlichen Zusammenlebens,
- beurteilen Möglichkeiten zum Schutz der Menschenrechte durch internationale Organisationen und NGOs,
- erörtern Ursachen, Chancen und Herausforderungen von Migration.

3 Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung

Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz (§ 48 SchulG) sowie in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I (§ 6 APO-SI) dargestellt. Demgemäß sind bei der Leistungsbewertung von Schülerinnen und Schülern in den Fächern Erdkunde, Geschichte und Politik erbrachte Leistungen im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ zu berücksichtigen. Die Leistungsbewertung insgesamt bezieht sich auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen und setzt voraus, dass die Schülerinnen und Schüler hinreichend Gelegenheit hatten, die in Kapitel 2 ausgewiesenen Kompetenzen zu erwerben.

Erfolgreiches Lernen ist kumulativ. Dies erfordert, dass Unterricht und Lernerfolgsüberprüfungen darauf ausgerichtet sein müssen, Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, Kompetenzen wiederholt und in wechselnden Zusammenhängen unter Beweis zu stellen. Für Lehrerinnen und Lehrer sind die Ergebnisse der Lernerfolgsüberprüfungen Anlass, die Zielsetzungen und die Methoden ihres Unterrichts zu überprüfen und ggf. zu modifizieren. Für die Schülerinnen und Schüler sollen ein den Lernprozess begleitendes Feedback sowie Rückmeldungen zu den erreichten Lernständen eine Hilfe für die Selbsteinschätzung sowie eine Ermutigung für das weitere Lernen darstellen. Dies kann auch in Phasen des Unterrichts erfolgen, in denen keine Leistungsbeurteilung durchgeführt wird. Die Beurteilung von Leistungen soll ebenfalls grundsätzlich mit der Diagnose des erreichten Lernstandes und Hinweisen zum individuellen Lernfortschritt verknüpft sein.

Die Leistungsbewertung ist so anzulegen, dass sie den in den Fachkonferenzen gemäß Schulgesetz (§ 70 Abs. 4 SchulG) beschlossenen Grundsätzen entspricht, dass die Kriterien für die Notengebung den Schülerinnen und Schülern transparent sind und die Korrekturen sowie die Kommentierungen den Lernenden auch Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglichen. Dazu gehören – neben der Etablierung eines angemessenen Umgangs mit eigenen Stärken, Entwicklungsnotwendigkeiten und Fehlern – insbesondere auch Hinweise zu individuell Erfolg versprechenden allgemeinen und fachmethodischen Lernstrategien.

Im Sinne der Orientierung an den zuvor formulierten Anforderungen sind grundsätzlich alle in Kapitel 2 des Kernlehrplans ausgewiesenen Kompetenzbereiche bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Überprüfungsformen schriftlicher, mündlicher und praktischer Art sollen deshalb darauf ausgerichtet sein, die Erreichung der dort aufgeführten Kompetenzerwartungen zu überprüfen. Ein isoliertes, lediglich auf Reproduktion angelegtes Abfragen einzelner Daten und Sachverhalte allein kann dabei den zuvor formulierten Ansprüchen an die Leistungsfeststellung nicht gerecht werden. Durch die zunehmende Komplexität der Lernerfolgsüberprüfungen im Verlauf

der Sekundarstufe I werden die Schülerinnen und Schüler auf die Anforderungen der nachfolgenden schulischen und beruflichen Ausbildung vorbereitet.

Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“

Der Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erfasst die im Unterrichtsgeschehen durch mündliche, schriftliche und praktische Beiträge erkennbare Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Bei der Bewertung berücksichtigt werden die Qualität, die Quantität und die Kontinuität der Beiträge. Die Kompetenzentwicklung im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ wird sowohl durch kontinuierliche Beobachtung während des Schuljahres (Prozess der Kompetenzentwicklung) als auch durch punktuelle Überprüfungen (Stand der Kompetenzentwicklung) festgestellt. Bei der Bewertung von Leistungen, die die Schülerinnen und Schüler im Rahmen von Partner- oder Gruppenarbeiten erbringen, kann der individuelle Beitrag zum Ergebnis der Partner- bzw. Gruppenarbeit einbezogen werden.

Zum Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ – ggf. auch auf der Grundlage der außerschulischen Vor- und Nachbereitung von Unterricht – zählen u.a.:

- mündliche Beiträge (z.B. Beiträge zum Unterricht, Kurzreferate, mündliche Präsentationen, Beteiligung an Rollenspielen, Redebeiträge, Diskussionsbeiträge, Moderation),
- schriftliche Beiträge (z.B. Protokolle, Materialsammlungen, Hefte/Mappen, Portfolios, Auswertung von Befragungen/Interviews, Leserbriefe, Kommentare, Blog-Texte, Auswertung einer Betriebserkundung, Mindmaps, kurze schriftliche Übungen),
- praktische Beiträge (z.B. Erstellung von einfachen Diagrammen, Statistiken, Präsentationen, Blogeinträge, Internetauftritte, Erklärvideos und anderen Medienprodukten, Rollensimulationen, Planspiele, Zukunftswerkstätten, Szenario-Techniken, Durchführung und Dokumentation z.B. von Befragungen/Interviews)

Mögliche Überprüfungsformen

Die Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans ermöglichen eine Vielzahl von Überprüfungsformen. Im Verlauf der Sekundarstufe I soll ein möglichst breites Spektrum der im Folgenden aufgeführten Überprüfungsformen in schriftlichen, mündlichen oder praktischen Kontexten zum Einsatz gebracht werden. Darüber hinaus können weitere Überprüfungsformen nach Entscheidung der Lehrkraft eingesetzt werden.

Überprüfungsform	Kurzbeschreibung
Darstellungsaufgabe	<p>Zusammenstellung, Anordnung, Erläuterung von Sachverhalten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fachbegriffe • Ereignisse • Prozesse • Strukturen und Ordnungen • Modelle • Probleme und Konflikte • Anfertigung von Darstellungs- und Arbeitsmitteln
Analyseaufgabe	<p>Strukturen erfassen, Zusammenhänge herstellen, Schlussfolgerungen ziehen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erklären von Sachverhalten • Verarbeiten und Ordnen unter bestimmten Fragestellungen • Verknüpfen von Kenntnissen und Einsichten sowie deren Verarbeiten in neuen Zusammenhängen • Einordnen von Positionen <p>Arbeit an Quellen und Darstellungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterscheidung unterschiedlicher Quellenarten und -gattungen • Quellenkritische Erschließung historischer Zeugnisse • Rekonstruktion historischer Sachverhalte und Problemstellungen aus Quellen • Analyse von Darstellungen als Deutungen von Geschichte
Erörterungsaufgabe	<p>Stellungnahme zu und Gegenüberstellen von ökonomischen, politischen und sozialen Positionen und Interessenlagen</p> <ul style="list-style-type: none"> • kriterienorientiertes Abwägen von Pro und Kontra zu einem strittigen ökonomischen, politischen oder sozialen Problem

	<ul style="list-style-type: none"> • Einbeziehen erworbener Kenntnisse und erlangter Einsichten bei der Begründung eines selbstständigen Urteils • Feststellen von Informationslücken bei der Erkenntnisgewinnung • Beurteilen von Methoden, selbstständige Auswahl oder Anpassung von gelernten Methoden oder Lösungsverfahren, die zur Bewältigung der Problemstellung geeignet sind • Begründen des eingeschlagenen Lösungsweges • Prüfen von Aussagen <p>Erörterung eines historischen Problems</p> <ul style="list-style-type: none"> • Argumentative Abwägung • Entwicklung eigener Narrationen auf der Grundlage von Quellen und analysierten Darstellungen • Aufzeigen von Intention(en) und Perspektive der jeweiligen Autorin / des Autors • Überprüfung der Schlüssigkeit der Aussagen und Argumentation • Beurteilen der Textaussagen im größeren historischen Kontext • Formulierung einer eigenen Einschätzung • Verknüpfung zu anderen historischen Zeugnissen • Einordnung in einen umfassenden Zusammenhang von Ursache und Wirkung
Gestaltungsaufgabe	<p>Herstellen von kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten deskriptiver und präskriptiver Art</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einhaltung von Gestaltungsmerkmalen • Struktur und Komplexität • Anwendung von Fachsprache • Adressatenorientierung • Fähigkeit zur Perspektivenübernahme

<p>Handlungsaufgabe</p>	<p>Diskursive, simulative und reale politische und soziale Handlungsszenarien</p> <ul style="list-style-type: none"> • fachgerechte Planung • sachgerechte Durchführung • kritische Reflexion • Unterrichtsgänge und Exkursionen • Befragungen • Debatten • Rollen- und Planspiele • Experimente <p>Teilnahme am öffentlichen Diskurs über Geschichte</p> <ul style="list-style-type: none"> • problemorientierte Darstellung historischer Sachverhalte unter Verwendung fachspezifischer Begriffe und narrativer Triftigkeit • begründete Positionierung zu historischen Sachfragen
-------------------------	--